

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

Sommer 2025

ANGELUS



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Aktuelle Projekte des Pastoralrats	4
Wie der Pastoralrat arbeitet	6
Bericht aus der Pfarrei Geltendorf	8
Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf	14
Bericht aus der Pfarrei Schwabhausen	16
Verabschiedung Werner Donhauser	18
Nachruf Hildegard Schmelcher	19
Alphakurs	20
Kirchenaustrittsgründe sind nicht egal	22
Liturgischer Kurs für Gottesdienstbeauftragte	24
Firmvorbereitung und Firmung	25
45 Kinder feierten Erstkommunion	28
Gemeindeleben	
Unsere Geflüchteten – zehn Jahre danach	30
dazu: Berater Markus Schupp im Interview	34
Pfarreiengemeinschaft auf Andechswallfahrt	36
Unsere Osterkerzen-Macherinnen	39
Ausflug der Walleshauser Senioren	42
Abwechslung im Seniorenclub Geltendorf	44
Gutes tun mit Briefmarken und Münzen	46
Höhepunkte des Jahres beim	
Kirchenchor Hausen	47
Der Shalom-Chor blickt zurück	50
Der EngelsChor startet durch	52
EngelCafé – jetzt auch im Garten	53
Veranstaltungen des Frauenbunds Geltendorf	54
Team-Erfolge bei der Dorfmeisterschaft	55
Projekte der Kinderkrippe Geltendorf	56
Spaß bei der „Rasselbande“ Geltendorf	58
Kita-Feier in der „Wallesburg“	59
Wenn Engel und Bengel feiern	60
Kirchliches Leben	
Was Ministranten so machen	62
Gute Gemeinschaft bei den Eresinger Minis	64
Willkommen beim Kinderevangelium	65
Maiandachten in Walleshausen	66
Zugang zu den Sakramenten	69
Der Weltgebetstag führte auf die Cookinseln	70
Mit den Sternsängern die Stimme erheben	72
Neugründung: Chor in Eresing	74
Rubriken	
Wichtige Termine der Pfarreiengemeinschaft	75
Nach Redaktionsschluss	
Impressionen vom Ulrichsfest in Eresing	75
50. Jugend-Wallfahrt zur Wies-Kirche	76



Foto: Hans Mayr

*Firmung mit Weihbischof
Anton Losinger* S. 8



Foto: Monika Lang

*Pilgergruppe auf dem Weg
nach Andechs* S. 36



Foto: Maria Bader

*Ministranten haben viel Spaß
miteinander* S. 62

Religiöses Brauchtum

Vor Ostern wurden die Palmbüschen gebunden (S. 54), bald sind es die Kräuterbüschen zu Mariä Himmelfahrt. Über die Maiandachten für die Himmelskönigin berichten wir auf S. 66.

Titelfoto: Stefanie Schneider



Foto: Eleonore Nagowski

Habemus Papam! Robert Francis Kardinal Prevost wird Papst

Wie waren wir doch gespannt! Nach dem Tod von Franziskus, der bezeichnenderweise am Ostermontag starb, war die Frage, wen die Kardinäle als seinen Nachfolger wählen würden. Wie immer gab es eine Überraschung. Mit Robert Francis Kardinal Prevost hatten wenige gerechnet. Und dennoch hat er nicht nur die Kardinäle überzeugt, sondern auch gleich die wartenden Gläubigen und Journalisten. Gewählt wurde ein Ordensmann, ein Missionar, ein Bischof aus Peru, ein Amerikaner, dessen Wurzeln väterlicherseits italienisch und französisch und mütterlicherseits hispanisch sind. Ein Vertreter der Weltkirche also. Die Erwartungen an ihn sind – wie immer – hoch. Doch die Zeichen,

welche Akzente gesetzt werden, verheißen Gutes. Viele haben sie schon kommentiert, deswegen werde ich mich auf wenige Schlagwörter beschränken. Sein erster Satz: „Der Friede sei mit euch!“ Der Dank an seinen Vorgänger, Papst Franziskus. Sein Zitat: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ.“ Ich finde, es sind die Schwerpunkte, die es in der heutigen Zeit an der Spitze der Kirche braucht.

Wer ihm begegnet ist, zum Beispiel, als er Präfekt für die Bischöfe war, berichtet von einem gebildeten, angenehmen Gegenüber, einem, der gut zuhören kann. Aus seiner Zeit als Bischof in Peru wird ihm unaufgeregte, unscheinbare und solide Amtsführung bestätigt.

Er möchte den begonnenen Weg der Welsynode weiterführen, in einem Hören auf Gott, in einem Hören aufeinander, gemeinsam mit Gläubigen aus aller Welt. Erste Schritte sind schon erfolgt: Er setzt Akzente zur Friedensfindung und geht auf die Sportwelt zu.

Tradition und Innovation machen die Kirche aus. Nicht nur in Rom, sondern auch bei uns. Impulse, die

auch unsere Pfarreiengemeinschaft bereichern können. Sie müssen nicht unbedingt von außen aus Rom und der weiten Welt kommen, sie dürfen auch von innen aus unseren Orten kommen. Denn auch hier weht Gottes Geist. Wie es an Pfingsten heißt: „Hört, was der Geist den Gemeinden sagt!“ (Off 3,6.)

Pfarrer Michael Kammerlander

Aktuelle Projekte

Der Pastoralrat arbeitet am Thema „Kirchenträume“ weiter

Am Klausurtag im Oktober 2024 haben wir uns mit dem Thema „Kirchenträume“ beschäftigt (Kirchenträume: Was der Pastoralrat in Klausur erarbeitete. Angelus, Advent 2024, S. 24). Sich damit auseinanderzusetzen, hat viel Freude bereitet. Doch wenn man die aktuelle Lage betrachtet, ist Ernst geboten. Wir erleben derzeit drastische Umbrüche in der Kirche. Manche Entwicklungen geben Grund zur Besorgnis. Vor Kurzem wurde berichtet, dass die Katholikenzahl in Deutschland unter 25 % gesunken sei. Man muss es so sagen: Die Kirche ist in der Krise. Doch bieten Krisen immer auch Chancen. Viele Firmen haben es vorgemacht, indem sie sich auf ihre Kernprodukte konzentriert und dies gut gemacht ha-

ben. Grund genug also, neu nachzudenken.

Deswegen muss einem aber nicht übermäßig bange sein. Mit Gemeindeentwickler Peter Eisele, der uns als Nachfolger von Nikolaus Matošević begleitet, haben wir uns nun im Pastoralrat Gedanken gemacht, welche Ideen in der jetzigen Situation weiterhelfen können. Dabei sind verschiedene Projekte in den Blick genommen worden, die unser Wirken in der Pfarreiengemeinschaft bereichern können.

Begonnene und geplante Projekte

Einige, die hier nicht erschöpfend genannt seien, wurden schon gestartet. Zum Beispiel die Schulungen für Leiter von Wort-Gottes-Feiern (siehe Seite 24), ein

Glaubenskurs (siehe Seite 20), die Teilnahme am Orgelsommer und die Gründung eines Chores mit Sängern und Sängerinnen aus mehreren Generationen (siehe Seite 74). Zu nennen sind auch die Veranstaltungen in der Ministrantenarbeit, wie die Ministrantentage und ein Ausflug in die Trampolinhalle. Ebenso erfolgten die Umsetzung des Institutionellen Schutzkonzepts zur Prävention gegen (sexuellen) Missbrauch, die Thematisierung von Kinderrechten, die Sensibilisierung zum Thema Gewalt sowie, erst kürzlich, eine Veranstaltung zum Thema Mediensicherheit.

Weitere Projekte sind in der Planung und werden im Herbst stattfinden. Neben einer Ministrantenfreizeit gibt es zum Beispiel am 28. September eine Radltour durch die Pfarreiengemeinschaft, bei der verschiedene Kirchen und Kapellen angefahren und vorgestellt werden, um diese besser kennenzulernen. Wir starten um 16 Uhr an der Kapelle in Petzenhofen und fahren zur Walleshauser Grotte sowie nach Unfriedshausen und Jedelstetten. Am 17. Oktober findet „Kirchen-NachtErleben“ statt (wie in der Pfarreiengemeinschaft Penzing-Weil), eine Art Nacht der offenen Kirchen, bei der geistliche Impulse und musikalische Beiträge angeboten werden, je nach Prägung der einzelnen



Das Institutionelle Schutzkonzept wurde mittlerweile umgesetzt und ist auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft veröffentlicht

Pfarreien. Darüber hinaus wird die Präsenz auf Social Media vorbereitet.

Im Austausch mit der Diözese

Das alles geschieht im Austausch mit der Diözese Augsburg in Person des Generalvikars, Dr. Wolfgang Hacker, da die Ansätze auch für andere Pfarreien interessant sein können. Damit, so hoffen wir, können wir den Entwicklungen der Gegenwart adäquat begegnen und eine Gemeinde bleiben, die sich am Auftrag Jesu orientiert.

Wenn Sie Zeit haben und sich gerne mit Ihren Stärken einbringen möchten, neue Impulse haben und uns unterstützen wollen, freuen wir uns!

Pfarrer Michael Kammerlander

Kompromisse und Konsens

Wie der Pastoralrat arbeitet

Der Pastoralrat ist das oberste Gremium der Pfarreiengemeinschaft. Jede Pfarrei einer Pfarreiengemeinschaft entsendet zwei Vertreter der Pfarrgemeinderäte in den Pastoralrat. Zudem gehören alle Hauptamtlichen sowie ein Kirchenpfleger aus der Pfarreiengemeinschaft zu diesem Gremium.

In der derzeitigen Amtsperiode hat der Pastoralrat unserer Pfarreiengemeinschaft folgende Mitglieder:

- Eresing: Boris Hackl, Johann Müller
- Geltendorf: Michaela Hanakam, Hermann Stanzl
- Hausen: Sieglinde Hoiß, Monika Widmann
- Walleshausen: Ruth Veneris, Monika Lang

Die Pfarrei Schwabhausen ist derzeit durch ein Mitglied des Koordinationsteams im Pastoralrat vertreten. Pfarrer Michael Kammerlander, Pater Tassilo Lengger und Pater Michael Bäumler gehören als Hauptamtliche ebenfalls dem Pastoralrat an. An manchen Sitzungen nimmt auch unser Gemeindeentwickler Peter Eisele teil.

Die Aufgaben des Pastoralrates

Die Hauptaufgabe des Pastoralrates

ist es, auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaft alle wichtigen Entscheidungen zu treffen. Dazu gehören zum Beispiel die Gottesdienstordnung und die Ferienregelung, aber auch die Kooperation zwischen den jeweiligen Pfarreien sowie die Gestaltung wichtiger Tage und gemeinsamer Aktionen.

Darüber hinaus werden aber auch besondere Schwerpunkte in den Bereichen Caritas und Soziales, Senioren-, Familien-, Jugend- und Kinderpastoral sowie in der Sakramentenvorbereitung gesetzt.

Die Umsetzung erfolgt dann auf Ortsebene durch die einzelnen Gremien, die sich um das pfarrliche Leben und das Finanziell-Materielle kümmern.

Kompromisse sind notwendig

Gerade, wenn es um gemeinsame Aktionen und Projekte geht, aber auch bei besonderen Schwerpunkten wie Jugendarbeit, die auf Ebene der Pfarreiengemeinschaft organisiert und verwirklicht werden, spürt man den Zusammenhalt und die Einheit, die wir in den vergangenen sieben Jahren aufgebaut haben. Die Diskussionen zu diesen Themen sind sehr oft bereichernd und jeder

bringt neue Ansätze und Grundlagen für die weitere Arbeit ein.

Manchmal sind die Diskussionen im Pastoralrat aber auch nicht so einfach. Insbesondere wenn es um die Verteilung und Koordination der Gottesdienste an hohen christlichen Festtagen wie Weihnachten und Ostern oder auch um die Festlegung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung geht. In Zeiten des Priestermangels ist es stets eine Herausforderung, einen Kompromiss zwischen den Wünschen der Gläubigen in den Pfarreien nach einem regelmäßigen und vor allem reichen Gottesdienstangebot und den maximalen Kräften der Priester zu finden.

In den vergangenen Jahren mussten sehr viele Kompromisse geschlossen werden, etwa, dass nicht mehr in jeder Pfarrei eine Osternacht gefeiert werden kann. Aber dennoch haben wir gemeinsam einen Weg gefunden, der von den meisten Gläubigen vor Ort angenommen und verstanden wird und insbesondere die Leistungsfähigkeiten der Priester im Blick behält.

Denn ein Priester ist keine Maschi-

ne, sondern auch ein Mensch! Bisher haben wir noch immer einen Kompromiss gefunden, manchmal sogar einen Konsens, und das werden wir bestimmt auch in Zukunft.

Fazit

Auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaft ist die Arbeit des Pastoralrates sehr wichtig, da die Pfarreien nicht mehr nur für sich sind, sondern eine größere Gemeinschaft mit anderen Pfarreien bilden, sich gegenseitig unterstützen und helfen. Dabei werden alle Pfarreien mit ihren jeweiligen Besonderheiten in den Blick genommen und dürfen diese Eigenheiten auch bewahren und nach Möglichkeit sogar ausbauen. Die Gemeinschaft zwischen mehreren Pfarreien verdeutlicht heute sehr viel besser, dass Christen nicht nur für sich in ihrer eigenen kleinen Welt („Blase“) leben oder leben sollen. Vielmehr wird hier der Auftrag, den Jesus Christus uns allen aufgetragen hat, nämlich, in die Welt hinauszugehen und die Frohe Botschaft zu verkünden, erfüllt und gelebt!

Monika Lang

Der Pastoralrat trifft sich wenigstens viermal jährlich zu öffentlichen (!) Sitzungen. Die Sitzungstermine und Tagesordnungspunkte finden Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft unter „Aktuelles | Termine“. Alle Protokolle seit der konstituierenden Sitzung am 21. Mai 2015 sind unter „Archiv | Dokumente | PR-/PGR-Protokolle“ zu finden.

Gemeinschaft suchen und finden!

Besondere Ereignisse in der Pfarrei Geltendorf

Unter dem Dach der Kirche bzw. des Pfarrzentrums „Zu den Heiligen Engeln“ finden viele und unterschiedliche Mitglieder unserer Kirchengemeinde zusammen – und zwar jeder Altersgruppe.

Das ehemalige „Mama-Café“ wurde zur „Rasselbande“ und lädt Mamas (und Papas) mit ihren ganz kleinen Kindern ein. „Engel&Bengel“ im Alter von 3 bis 8 Jahren spielen und basteln zusammen, und „kleine Engel“ ab 5 Jahren singen im „Engels-Chor“ unter der Leitung von Heike Sporer lebendig und mitreißend. Die Kindertagesstätte bereitet den Nachwuchs auf Kindergarten und Schule vor. Der Kindergottesdienst findet regelmäßig parallel zum Sonntagsgottesdienst statt, ebenso wie für die Schulkinder das „Kinder-evangelium“, in dem sie das Wort Gottes altersgerecht erleben. Die Jüngeren werden auf die Erstkommunion vorbereitet, die Älteren auf die Firmung.

Frauen finden Gemeinschaft, Unterhaltung und Bildung im Frauenbund. Diejenigen, die gerne singen, können sich dem Shalom-Chor anschließen, der nicht nur, aber immer wieder auch Gottesdienste gestaltet. Der Bibelkreis, der schon seit

über 20 Jahren unter der Leitung von Manuela Heller einmal im Monat stattfindet, lädt zu Gesprächen über Bibeltexte ein. Ihm bleiben nicht nur die alten Mitglieder treu, sondern es kommen auch neue hinzu. Der Seniorenclub rundet das Angebot mit einem abwechslungsreichen Programm ab. An der alljährlichen Dorfmeisterschaft des Schützenvereins beteiligt sich die Pfarrgemeinde schon seit mehr als 10 Jahren und hat schöne Erfolge errungen.

Es lohnt sich also für Neuzugezogene und für Alteingesessene, sich aufzuraffen, ja sich zu trauen und einmal in die verschiedenen Aktivitäten hineinzuschnuppern.

Erfolgreiche Sternsinger-Aktion

Im Januar fand wieder die Sternsinger-Aktion statt, organisiert von Sabine Stoklossa. Sie stand unter dem Motto „Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“ und sammelte Geld für die Kinder der Welt. Die Sternsinger zogen von Haus zu Haus, und gerne wurden die Türen geöffnet. Inzwischen fast eine Besonderheit: Man muss sich in Geltendorf nicht anmelden, um den Segen zu empfangen, er kommt frei

Haus. Dieses Jahr wurden in der Pfarrei Geltendorf mit Kaltenberg insgesamt ca. 8.000 Euro gesammelt. Ein tolles Ergebnis! Ebenso noch im Januar besuchten Gruppen aus den örtlichen Kindergärten das „Fahrende Jesuskind“ in St. Stephan.



Neugierig, aber *Einige Ministranten emailieren verschiedene Motive*

diszipliniert bestaunen die Kinder das barocke Innere der Kirche und hatten manche Frage. Begeistert – und manchmal schüchtern – sangen sie weihnachtliche Weisen, angestimmt von den inzwischen unverzichtbaren Veeh-Harfen-Spielerinnen Helene Schuster, Maria Borchard und Maria Sporer.

Neuer Kirchenpfleger

Ende November 2024 fand die Wahl der Kirchenverwaltung statt. Werner Donhauser, der sich viele Jahre als Kirchenpfleger umsichtig und verantwortungsbewusst um alle Belange der Pfarrei kümmerte, zog sich aus Altersgründen zurück. Ihm danken wir alle herzlich für sein ehrenamtliches Engagement bei der zeitaufwendigen und nervenaufreibenden Arbeit und freuen uns, dass er uns

auch weiterhin mit seinem Rat zur Seite steht. Ebenso danken wir Gerhard Wölfl, der seine Nachfolge angetreten hat.

Zur großen Freude der Gemeinde wurde Mitte Februar der Einsatz von Pater Michael als „Priester zur Mithilfe“ verlängert. Er ist also der Nachfolger von Pater Franziskus. Pater Michael wird hoch geschätzt, weil er den Christen vor Ort als Geistlicher und als Mensch nahe ist.

Kennenlern-Spiele und Pizza beim Ministrantentag

30 Ministranten der Pfarreiengemeinschaft verbrachten Anfang Februar einen vergnüglichen Tag im Pfarrheim. Bei Gruppenspielen, gemeinsamem Pizza-Essen und Basteln lernten sie sich kennen und beschlossen den Tag mit einer Andacht.

Pfarrer Kammerlander, Bruder Matthäus und die drei Betreuerinnen Maria Bader, Renate Tomm und Martina Rainer organisierten dieses Treffen, das auf Wunsch der Kinder im nächsten Jahr wiederholt werden soll.

„Morgenlob“ in der Fastenzeit

Während der Fastenzeit wurde – wie schon seit 29 Jahren! – in St. Stephan an sechs Donnerstagen jeweils um 8.00 Uhr das Morgenlob gebetet. In diesem Jahr stand das Thema „Hoffnung auf Frieden“ im Mittelpunkt. Ein Zitat von Papst Franziskus unterstreicht die Wichtigkeit: „Um Frieden zu schaffen, braucht es Mut, sehr viel mehr, als um Krieg zu führen.“

Jedes Morgenlob beleuchtete verschiedene Aspekte, die Manuela Heller und ihre Mitstreiterinnen vorbereitet hatten:

- Frieden auf der Welt
- Frieden der Religionen
- Friede mit Gott
- Friede in der Familie
- Natur und Friede
- Hoffnung auf ewigen Frieden

Nach jeder Andacht konnten die Gläubigen ein neues, thematisch passendes Friedensgebet mit nach Hause nehmen. Eine zeitgemäße Vorbereitung auf Ostern!

Ebenso wurde – in langer Tradition – am ersten Freitag im März wieder

zum Weltgebetstag der Frauen eingeladen (bei dem grundsätzlich aber auch Männer kommen dürfen!). Heuer war er der Lebensweise der Menschen und speziell der christlichen Frauen auf den Cookinseln gewidmet. Der Pfarrsaal war gefüllt mit interessierten Besucherinnen, die Leben und Glauben dieser fernen Welt kennenlernen wollten. Nach einer abschließenden Andacht traf man sich im alten Pfarrsaal und probierte bei Gesprächen kulinarische Köstlichkeiten der Cookinseln.

Das Osterfest

Zwei Wochen vor Ostern, am Sonntag, dem 6. April, gab es nach Jahren in Geltendorf wieder ein Fastenessen. Nach dem Gottesdienst verspeisten viele den köstlichen Gemüseeintopf und freuten sich, beieinanderzusitzen. Auch der Kaffee und die Butterfladen fanden großen Anklang. Da die Getränke nach alter Tradition von der Kaltenberger Brauerei gespendet worden waren, konnten 480 Euro an Misereor überwiesen werden.

Während Michaela Hanakam und Heike Sporer sich noch um das Fastenessen kümmerten, gestaltete Marlene Nebel schon längst ihre wunderschönen Osterkerzen für die meisten Kirchen der Pfarreiengemeinschaft (siehe Artikel Seite 39).

Daneben konnte man auch kleine Osterkerzen für zu Hause erwerben. Glücklicherweise hat ein solches Kunstwerk ergattert!

Mai – der Marienmonat

Die gut besuchten Maiandachten waren abwechslungsreich und stimungsvoll von verschiedenen Gruppen unserer Pfarrgemeinde gestaltet. Der Frauenbund, der Pfarrgemeinderat, der Trachtenverein und das Wort-Gottes-Feier-Team stellten die Gottesmutter Maria als unsere Fürsprecherin und Helferin in den Mittelpunkt der Verehrung.

Die Kinder der Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“ besuchten am 21. Mai den Marienaltar in St. Stephan, um der Mutter Jesu Blumen zu bringen. Sie erkannten: Da Jesus unser Bruder ist, ist Maria

auch unsere Mutter.

Die traditionelle Wallfahrt nach Andechs fand in diesem Jahr am 31. Mai statt. Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft erreichten den Heiligen Berg zu Fuß und mit dem Dampfer von Stegen aus oder mit dem Privat-Pkw. Sie trotzten der Hitze und kamen betend an ihr Ziel. Gott sei Dank konnten sie nach dem Besuch der Kirche ihren leiblichen Hunger und noch viel mehr ihren Durst löschen.

Firmung für die Pfarreiengemeinschaft

Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger leitete den Firmgottesdienst in der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ und schaffte es, mit den Firmbewerbern immer wieder einen persönlichen Kontakt herzustellen und



Persönliche Worte von Weihbischof Anton Losinger an die Firmlinge

in der Predigt – ausgehend von der Lebenssituation der jungen Menschen – ihnen, ihren Firmpaten und Eltern Gedanken für ein gelingendes Leben mit auf den Weg zu geben. Zur festlichen Stimmung trug die lebendige Musik des Chors „Einklang Walleshausen“ und des bewährten Organisten Alexander Mayr erheblich bei. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Besucher feierten andächtig mit. Danach trafen sich die Familien, Freunde und Zelebranten beim Sekt Empfang in gelöster Stimmung zum Gespräch.

Kurse und ein Vortrag

Die Vertiefung des Glaubens erarbeiteten sich im Frühjahr Mitglieder unserer Pfarreiengemeinschaft im Alphakurs und konnten über die Beschäftigung mit Sinn- und Glaubensfragen auch untereinander eine freundschaftliche Beziehung aufbauen. Der Kurs fand zum ersten Mal statt und soll 2026 wieder angeboten werden.

Unter dem Titel „Vielfältig Gottesdienst feiern“ wurde ein liturgischer Kurs zur Ausbildung von Gottesdienstbeauftragten angeboten, an dem acht Personen aus verschiedenen Pfarreien teilnahmen.

Im Rahmen des Institutionellen Schutzkonzepts der Pfarreiengemeinschaft hatte Pfarrer Kammer-

lander am 24. Mai Cem Karakaya zu einem Vortrag eingeladen. Der Experte für Mediensicherheit und Internetkriminalität bietet unter anderem Vorträge zur Förderung der Medienkompetenz an. Unterhaltsam und rhetorisch geschickt führte er in 90 Minuten vor, wie nachlässig wir mit unseren Daten im Internet umgehen. Auch wenn der Vortrag vor allem an die anwesenden Kinder und Jugendlichen gerichtet war, gab er auch den Erwachsenen, insbesondere den Eltern, Denkanstöße und Verhaltensempfehlungen.

Eine traurige Nachricht

Hildegard Schmelcher, an die sich viele Geltendorfer gerne und mit Dankbarkeit erinnern, ist am 6. März verstorben. Sie war lange Jahre eine beliebte Erzieherin und dann Leiterin der Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“. Stets hatte sie ein offenes Ohr für die Fragen der Kinder und die Anliegen der Eltern. Dass sie aus ihrem Glauben heraus lebte und arbeitete, war immer spürbar. Wir trauern um sie.

Runde Geburtstage

Christa Weidner, unsere langjährige Mesnerin in St. Stephan, konnte ihren 70. Geburtstag feiern. Nach der ersten Maiandacht wurde ihr an ihrem Wirkungsort vom Pfarrgemeinderat für ihren großen Einsatz und

ihre Zuverlässigkeit herzlich gedankt. Hans Mayr, der aufmerksame Webmaster unserer Homepage, unser langjähriges Pfarrgemeinderatsmitglied und umsichtiger Schriftführer, engagierter „Pfarrei“-Fotograf, Betreuer unserer Schaukästen, Mitarbeiter bei der Erstellung ungezählter Flyer und Artikel und, und, und ... er ist wirklich schon 70 Jahre alt geworden. Lieber Hans, bleib gesund und freu dich am Leben! Nicht nur, aber schon auch deswegen, weil wir dich die nächsten Jahre noch unbedingt brauchen.

Fronleichnam und Pfarrfest

In der Pfarrei Geltendorf wurde Fronleichnam in diesem Jahr am Sonntag, dem 22. Juni 2025, gefeiert. Nach dem Festgottesdienst, an dem auch Fahnenabordnungen der Vereine teilnahmen, führte die Prozession zu den beiden bekannten Altären an der Schule und Am Schlagberg. Das Blasorchester Geltendorf unterstützte festlich den Gesang. Der dritte Altar war – ein Novum – im Garten der Kindertagesstätte aufgebaut. Jesu Gegenwart in der Hostie versinnbildlichte hier ein großer Laib Brot,

den Kinder nach dem abschließenden Tedeum in der Kirche miteinander teilten.

Danach trafen sich Alt und Jung auf dem Kirchplatz zum Pfarrfest. Kühle Getränke und Gegrilltes warteten schon, und wem es nicht schnell genug ging, bekam zur Antwort: „Hätt's länger bet'!“ Schleckermäuler kamen entweder mit Cocktails und Eis bei den Minis auf ihre Kosten oder an der reichhaltigen Kuchentheke des Frauenbundes. Für Kinder gab es ein abwechslungsreiches Spielprogramm und eine Kirchenrallye. Insgesamt ein sehr gelungenes Fest, umrahmt vom Blasorchester Geltendorf.

Im Namen des Pfarrgemeinderats wünsche ich Ihnen eine schöne, erholsame Sommerzeit!

Hermine Huber-Thaler



Ein Kind betet mit Pater Michael am neuen Altar im Garten der Kindertagesstätte

Verstärkung durch Neuwahlen

Bericht aus der Kirchenverwaltung Geltendorf

Im Zuge der Neuwahlen erhielt die Kirchenverwaltung Geltendorf tatkräftige Unterstützung: Mit Siegmund Heigl und Josef Drexl bereichern zwei engagierte Mitglieder das Gremium. Beide zeichnen sich durch ihr handwerkliches Geschick, ihre Aufmerksamkeit für bauliche Details im Pfarrzentrum und ihr außergewöhnliches Engagement aus – eine wertvolle Ergänzung für die Verwaltungsarbeit.

Erfreulicherweise durfte zudem Andreas Höpfl als siebtes Mitglied in die Kirchenverwaltung berufen werden. Er wird sich, wie bereits in der Vergangenheit, mit großem Sachverstand um alle Belange der Stiftsgrund- und Waldstücke kümmern. Für die Berufung eines siebten Mitglieds war eine Dispens (Ausnahmegewilligung) der Diözese notwendig, da ansonsten das Gremium wegen der gesunkenen Zahl von Gläubigen auf sechs Personen hätte verkleinert werden müssen.

Dringender Handlungsbedarf an der Pfarrkirche

Wie bereits im letzten Angelus berichtet, wurde eine umfassende Bauwerksprüfung der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ durchge-

führt, insbesondere zur Überprüfung der Standfestigkeit des Kirchendachstuhls. Dabei wurden unter anderem lose Verschraubungen, Risse in tragenden Balken, Schäden am Mauerwerk sowie Korrosionsstellen an den tragenden Säulen der Arkaden festgestellt.

Zudem wird eine Erneuerung der asbestbelasteten Dacheindeckung dringend empfohlen. Wegen begrenzter finanzieller Mittel konzentriert sich die Kirchenverwaltung zunächst auf die zwingend notwendigen Maßnahmen zur Gewährleistung der Standsicherheit: die Behebung der losen Verschraubungen, der Risse im Dachstuhl und der Korrosion an den Arkadensäulen. Wann und wie eine vollständige Neueindeckung des Daches umgesetzt werden kann, bleibt vorerst offen.



Balken mit starker Rissbildung



Sechs helligkeitsverstellbare LED-Strahler ermöglichen verschiedene Lichtstimmungen

Neue Beleuchtung für die Engel

Nachdem die Strahler über dem Altarraum der Kirche schon länger nur noch teilweise funktionierten, ließ die Ausleuchtung deutlich zu wünschen übrig. Durch die Installation neuer Strahler kommen der Altarraum und die hängenden Engel nun wieder voll zur Geltung. Zudem wurden alle Lampen im Kirchenraum mit LED-Leuchten ausgestattet. Damit wird nicht nur Energie gespart, sondern auch die bisherige hohe Wärmebelastung der Lampenfassungen durch die alte „Glühbirnentechnik“ erheblich reduziert. Das kommt der Lebensdauer der in die Jahre gekommenen Lampen sehr zugute.

Ein herzlicher Dank geht an Hermann Schuster, der auf der Basis intensiver Recherchen die am besten geeigneten Lampen beschafft hat.

Verbesserungen an der Lautsprechanlage

Aufgrund der Architektur der Pfarrkirche gibt es unvermeidlich einen relativ ausgeprägten Nachhall im Kirchenraum, was dann teilweise – besonders bei geringer Personenzahl – die Verständlichkeit stark beeinträchtigt. Eine pauschale Erhöhung der Lautstärke würde jedoch zu Rückkopplungen und Pfeifgeräuschen führen. Dank der Installation neuer Mikrofone mit besonders langen Schwanenhälsen am Altartisch und am Ambo konnte eine Verbesserung erzielt werden. Die Rückmeldungen von Kirchenbesuchern zeigen, dass damit eine recht zufriedenstellende Lösung erreicht worden ist.

Kapelle St. Elisabeth insektenfrei

Die Kapelle St. Elisabeth in Kaltenberg hatte in den vergangenen Jahren wiederholt mit Holzwurmbefall zu kämpfen. Frühere lokale Behandlungen zeigten keine nachhaltige Wirkung. Im vergangenen Jahr wurde daher eine umfassende Begezung der gesamten Kapelle durchgeführt. Die politische Gemeinde Geltendorf als Eigentümerin übernahm dankenswerterweise die Kosten für diese Maßnahme. Ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde für ihre Unterstützung!

Gerhard Wölfl

Wechsel in der Kirchenverwaltung

Das 1. Halbjahr 2025 in der Pfarrei Schwabhausen

Im Januar 2025 wurden im Rahmen eines feierlichen Sonntagsgottesdienstes die ausscheidenden Kirchenverwaltungsmitglieder offiziell verabschiedet. Neu in der Kirchenverwaltung begrüßen durften wir Josef Bader, Fabian Lutzenberger und Bernhard Willberger. Carola Bagatsch wurde für weitere sechs Jahre als Kirchenpflegerin im Amt bestätigt. Außerdem bedankte sich die Kirchenverwaltung bei Johann und Wilhelm Sedlmair, dass sie die Mesnerin Elisabeth Throm immer so tatkräftig unterstützen.

Aktivitäten in der Pfarrei

Die Digitalisierung kommt auch in der Pfarrgemeinde Schwabhausen voran: Im Mai wurde zum Pfarrhof eine Glasfaserleitung verlegt. Das Ortsteam, in dem jeder mitmachen darf, der sich engagieren möchte, weil derzeit in Schwabhausen kein gewählter Pfarrgemeinderat existiert,

traf sich zwei Mal für die Organisation von Veranstaltungen im Kirchenjahr. Am Karfreitag gestalteten Bernadette Lutzenberger und Gabriele Notz für die Erwachsenen einen Kreuzweg in unserer Kirche.

Außerdem begab sich das Team der Kinderkirche Schwabhausen gemeinsam mit zahlreichen Kindern im Pfarrhof auf eine kleine Bilderbuchreise über die Leidensgeschichte Jesu. Dabei begleiteten sie den Hahn Pedro (nach dem gleichnamigen Buch von Max Bolliger) durch die Karwoche und erfuhren, warum diese in der Osterzeit so wichtig ist. Anders als sonst stand dieses Mal nicht das Mitmachen und -singen im Vordergrund, sondern das Mitdenken. Die Kinder konnten in einer ruhigen Atmosphäre nachdenken und die Bedeutung von Karfreitag erfassen. Das hat erstaunlich gut geklappt – sogar die Allerkleinsten verstanden, dass dieses Mal nicht



Foto: Bernadette Lutzenberger

Nach der Fronleichnamsprozession ließ man sich im Pfarrgarten das Mittagessen schmecken

musiziert wurde, sondern die Stille im Mittelpunkt stehen sollte.

Aber auch das Osterereignis selbst war Thema: Die Kinder erfuhren, wie das Licht, das Jesus nach seiner Auferstehung in die Welt bringt, Freude und Helligkeit in dunkle Zeiten bringt. Um diese Botschaft greifbar zu machen, durften die Kinder ein Teelicht mit nach Hause nehmen. Dieses Licht soll sie daran erinnern, dass nach jeder dunklen Zeit das Licht der Hoffnung und Freude wiederkehrt.

Das Team der Kinderkirche Schwabhausen hat sich gefreut, den Kindern auf diese Weise die Bedeutung von Ostern näherbringen zu können und ihnen eine besinnliche Erfahrung zu ermöglichen.

Unter dem Motto „Maria als Hoffnungsträgerin“ gestalteten Bernadette Lutzenberger und Gabriele Notz am 4. Mai in unserer Pfarrkirche eine wunderschöne Maiandacht, die von der Chorgemeinschaft Walleshausen-Schwabhausen musikalisch

umrahmt wurde.

Am 31. Mai machte sich eine kleine Gruppe Wallfahrer zu Fuß von Schwabhausen über Eresing, Pflaumdorf und Eching nach Stegen auf. Sie setzten mit dem Schiff nach Herrsching über, um dann dort mit anderen Gruppen aus der Pfarreiengemeinschaft zusammen das letzte Stück durch das Kiental auf den Heiligen Berg zu pilgern (siehe Bericht Seite 36).

Die Fronleichnamsprozession konnte in diesem Jahr bei schönstem Wetter mit drei Altären sowie der Unterstützung der Eresinger Blasmusik und einer kleinen Chorgruppe von der Chorgemeinschaft Walleshausen-Schwabhausen feierlich begangen werden. Anschließend stärkten wir uns beim gemeinsamen Mittagessen im Pfarrgarten im Schatten der Apfelbäume mit leckerem Braten und Spätzle.

Bernadette Lutzenberger,
Carolin Keim und
Carola Bagatsch



Foto: Willi Lutzenberger

Von links: Pfarrer Michael Kammerlander, Bernhard Willberger, Wilhelm Sedlmair, Fabian Lutzenberger, Carola Bagatsch, Josef Bader und Johann Sedlmair

Verabschiedung nach Jahrzehnten

Werner Donhauser übergab das Amt des Kirchenpflegers

In unserer schnelllebigen Zeit ist es selten geworden, dass jemand ein Amt über fast drei Jahrzehnte ausübt. Bei unserem scheidenden Kirchenpfleger Werner Donhauser war dies jedoch der Fall.

Nicht lange nach seinem Zuzug nach Geltendorf wurde er im Jahr 1989 in die Kirchenverwaltung gewählt. Bereits eine Wahlperiode später, also 1995, übernahm er das Amt des Kirchenpflegers. Dank seiner beruflichen Tätigkeit in der Haushaltsabteilung der Kämmerei der Stadt München, die er lange Zeit leitete, war Werner Donhauser für diese Aufgabe bestens gerüstet. Dennoch dürfte es für ihn eine Herausforderung gewesen sein, seinen Beruf und das Amt des Kirchenpflegers unter einen Hut zu bringen. Seine Frau Marianne berichtet, dass ihr Mann oft Nächte im heimischen Büro verbrachte, um die damals

noch aufwendigen Buchungen zu erledigen.

Kommissarische Verlängerung

Eigentlich wollte er das Amt des Kirchenpflegers bereits nach der Neuwahl im Jahr 2019 abgeben und trat daher nicht mehr zur Wahl an. Da jedoch mit dem Neubau des Pfarrheims noch eine arbeitsintensive Zeit bevorstand, erklärte er sich bereit, das Amt bis zum Abschluss der Baumaßnahme kommissarisch weiterzuführen. Aufgrund von Denkmalschutzauflagen und der Coronapandemie zog sich die Bauphase jedoch länger hin als erwartet – so blieb Werner Donhauser noch eine volle weitere Wahlperiode im Amt.

Endgültige Amtsübergabe

Nach der Neuwahl 2024 konnte er nun das Amt an seinen Nachfolger übergeben. Die neu gewählte Kirchenverwaltung und sein Nachfolger schätzen es sehr, dass er ihnen auch im wohlverdienten Ruhestand noch beratend zur Seite stehen wird. Durch seine Mitarbeit im Seniorenclub bleibt er der Pfarrgemeinde weiterhin eng verbunden ...



Werner Donhauser und sein Nachfolger
Gerhard Wölfl

Gerhard Wölfl

40 Jahre Erzieherin mit Leidenschaft

Nachruf auf die ehemalige Kita-Leiterin Hildegard Schmelcher

Von 1974 an war Hildegard Schmelcher in unserer Kindertagesstätte „Zu den Hl. Engeln“ für Generationen von Kindern da, die wiederum heute ihre eigenen Kinder von uns betreuen lassen. Ihre Herzensangelegenheit und ihr Vermächtnis an uns war der geduldige Umgang untereinander, der Respekt vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und die Verantwortung für das eigene Tun.

„Du bist verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast.“

Mit diesem Ausspruch aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry verabschiedete sich Hildegard Schmelcher 2014 nach 40-jäh-



Foto: Franz Dilger

riger Tätigkeit als Erzieherin und Kita-Leiterin von unserer Einrichtung. Bis 2018 unterstützte sie dann einmal in der Woche die Nachmittagskinder.

Wir danken dir, liebe Hildegard, für das Vertrauen, das du uns entgegengebracht hast, und für deine wertschätzende Art, die immer ein Teil unserer Kindertagesstätte bleiben wird.

Hildegard Schmelcher verstarb am 6. März 2025.

Kindertagesstätte
„Zu den Hl. Engeln“



Foto: Signid Römer-Eisele

Beim Kita-Sommerfest am 5. Juli 2014 erhielt Hildegard Schmelcher von den Kindern zum Abschied das Bild „Ein großes Dankeschön von Herzen“

Erster Alphakurs in Geltendorf

Ein Erfahrungsbericht zu einem neuen Angebot

Da waren wir nun zusammengekommen am ersten Abend, wir, die Alphakursler; der Musikalische, die Menschliche, der Gläubige, die Aufmerksame, der Ruhige, die Singende, der Hüpfende, die Jodelnde und der Tollkühne; die Angelika, der Robert, der Thomas, die Manuela, der Georg, die Jeannette, der Michael, der Hermann und die Sandra. Eine bunte Mischung von Interessierten aus unserer Pfarreiengemeinschaft und über deren Grenzen hinaus. Menschen, die sich in einer ungezwungenen Atmosphäre über Themen des christlichen Glaubens austauschen. Menschen, die zusammen Filme schauen, singen, beten, lachen, weinen, spielen, kochen und vor allem eines: gemeinsam essen! Menschen, die der Glaube an Gott eint, in unterschiedlichsten Ausführungen, mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, mit Zweifeln, aber auch über jeden Zweifel erhaben.

Start während der Fastenzeit

Der erste Abend startete, wie sie in der Folge alle starten sollten: mit einem Aperitif. Es versteht sich von selbst, dass dieser während der Fastenzeit alkoholfrei gereicht wurde. Auch der Verlauf der Abende

war immer gleich, wenn auch dadurch überhaupt nicht langweilig oder gar fad – ganz im Gegenteil. Begrüßung – Aperitif – Beten – Essen – Singen – Film – Austausch – Verabschiedung. Versprochen im Vorfeld wurden Offenheit und Ungezwungenheit. Keine Verpflichtung, etwas zu sagen, keine Bewertung des Gesagten oder des Schweigens. Jeder darf sein, wie er ist. Jeder ist in der Gruppe willkommen. So vorbehaltlos wie Gott es selbst „vorlebt“, indem er alle Menschen gleichermaßen liebt. Und das Versprochene wurde über den gesamten Kurs hinweg eingehalten.

Erstaunlich, aber auch unheimlich schön war, wie schnell eine Vertrautheit und ein zunehmendes Verbundenheitsgefühl unter den Teilnehmern entstand. Jeder konnte seine Fragen einbringen, seine Zweifel äußern. Jeder konnte seine Erfahrungen mit Gott teilen und seinen Glauben schildern, und die ganze Gruppe konnte davon profitieren. Jeder hatte seine eigenen Geschichten, die sich zu erzählen lohnten. Ja, auch Zweifel durften geäußert werden, Sorgen und Ängste. Man fühlte sich gut aufgehoben damit, diese Sorgen und Ängste quasi

richtig adressiert zu haben. Im besten Fall, und das gelang tatsächlich mitunter, schaffte es die Gruppe dann auch, diese zu mildern, einen Teil davon abzunehmen, oder sie half beim Tragen der Last. Sorgen, Ängste und Zweifel verloren dadurch an Gewicht, fühlten sich leichter an.

Gemeinsames Wochenende als Highlight

Als besonderen Höhepunkt des gesamten Kurses muss hier das gemeinsame Alphawochenende erwähnt werden. Von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag waren wir zusammen. Die Atmosphäre war so angenehm, ja familiär. Jeder konnte das Seine beitragen, jeder hat sich auf seine eigene Art und Weise eingebracht. Das dort an diesem Wochenende entstandene Gefühl kann man sehr gut als „beseelt“ beschreiben. Wir waren eine Familie geworden. Eine Familie im Glauben, mit Kuchen und Gebäck, mit Weißwürstchen und Brezn, mit Schweinsbraten und Knödel, mit Leberkäs und Kartoffelsalat. Dieses Wochenende, es sollte Bestand haben, noch für lange Zeit danach. Es war: heimelig – warm – herzlich – wertschätzend – schützend – haltend – begleitend – aufnehmend – teilend – schön!

Dass die Pfarreiengemeinschaft tol-



Foto: Thomas Bichler

Gemeinsamkeit bei Speis und Trank war ein zentraler Wohlfühlfaktor

le Angebote hat, dass sie einen herausragenden Webauftritt hat, dass hier unheimlich tolle Menschen mitwirken, das war alles bekannt. Aber was den Verantwortlichen im Orga-Team hier um unseren Pfarrer Michael Kammerlander so auf Anhieb gelungen ist, verdient größte Hochachtung. Es bleibt die Hoffnung, dass es das Format in eine Verlängerung, eine Neuauflage schafft. Allen, die das hier lesen oder davon hören werden, sei eines gesagt: Es lohnt sich!

Thomas Bichler

Kirchenaustrittsgründe: nicht egal!

Wie die Kampagne auf einen Wiedereingetretenen wirkt

Als ich 1992 (in einer Gemeinde im Münchner Umland) aus der Kirche ausgetreten bin, hatte ich nicht das Gefühl, dass ich und andere, die diesen Schritt ebenfalls gegangen sind, in der Kirche vermisst würden. Vom Pfarrer war damals nichts zu hören, aber im nächsten Pfarrbrief zu lesen: Grund für den Kirchenaustritt sei oft der Wunsch, Kirchensteuer zu sparen.

Endlich scheint sich das Blatt zu wenden: „Sie sind uns nicht egal“, beteuert seit einigen Monaten ein Webauftritt unserer Diözese (www.siesindunsnichtegal.de). Das Angebot im Internet will Menschen ansprechen, die daran denken, aus der Kirche auszutreten, oder bereits ausgetreten sind, und ihnen Gesprächspartner der „City Pastoral“ in Augsburg, Memmingen und Kempten vermitteln. Aber treffen die in der Kampagne genannten Überlegungen eigentlich die Gemütslage derjenigen, die der Kirche den Rücken kehren?

Auch nach meinem Wiedereintritt 2010 habe ich natürlich immer wieder mit Menschen darüber gesprochen, warum sie aus der Kirche ausgetreten. Da waren neben dem Vertrauensverlust zum Beispiel

durch die Missbrauchsskandale häufig konkrete Gründe zu hören wie die Unzufriedenheit mit der Institution Kirche gerade im Umgang mit Frauen, Geschiedenen und queeren Menschen – der finanzielle Aspekt brachte höchstens als letzter Tropfen das Fass zum Überlaufen.

„Aus Statistiken der letzten Jahre wissen wir, dass etwa 80 % der Menschen, die ihren Austritt erklärt haben, keine oder nur sehr geringfügige Kirchensteuer zahlen“, wischt auch Michaela Wuggazer, die als Projektmanagerin an der Entwicklung der „Nicht egal“-Kampagne beteiligt war, das finanzielle Argument vom Tisch. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen scheinen stattdessen nahezu legen, dass der Erklärung des Kirchenaustritts „eine innere Entfernung“ vorausgehe. Die Kampagne wolle Stimmungen wie „mangelnde Partizipation, Vertrauensverlust, allgemeine und spezifische Unzufriedenheit“ aufgreifen.

Vielleicht ist es das, was mich an der im Prinzip sehr begrüßenswerten Aktivität stört: Da klagen zwar die abgebildeten Identifikationsziele darüber, dass sie nicht ernst genommen werden, sich nicht richtig einbringen können oder der

Sind Sie aus der Kirche ausgetreten oder denken darüber nach?

nichtegal

sie sind nicht egal.de

Wie geht es Ihnen?
 Manche finden in der Kirche, was sie brauchen, andere nicht.
 Manche engagieren sich voller Freude und genießen das Miteinander.
 Andere wollen sich einbringen und werden nicht ernst genommen.
 Manche gehen ohne etwas zu vermissen. Andere ringen mit der Entscheidung.
 Egal, wie es Ihnen mit der Kirche geht, Sie sind uns nicht egal.
 Uns interessiert, was Sie bewegt.
 Wenn Sie wollen, kommen Sie mit uns ins Gespräch. Wir hören zu.

Hier finden Sie uns
www.siesindnichtegal.de

BISTUM AUGSBURG

Bild: Bistum Augsburg

Eines der Motive zur Kampagne „Sie sind uns nicht egal“ unserer Diözese

Apparat zu starr sei. Aber die inhaltlichen Reibungspunkte, unter denen Christen heute in ihrer Kirche leiden, werden nicht einmal im Ansatz klar benannt. Sind das vielleicht zu heiße Themen?

„Wir wollten die Formulierungen offen halten“, argumentiert Michaela Wuggazer. Und funktioniert das wenigstens? Die erst langsam an Bekanntheit gewinnende Aktion hat bisher kaum Gesprächsanfragen erzeugt, aber die Motive, die es auch auf gedruckten Karten gibt, helfen Engagierten innerhalb der Kirche in ihrem direkten Umfeld, informelle Dialoge anzustoßen, um den Verdacht zu entkräften, der Kirche seien Austritte egal. „Das sind sanfte, atmosphärische Veränderungen“, merkt die Referentin aus dem Bischöflichen

Ordinariat in Augsburg an.

Immerhin. Gottes Mühlen mahlen eben langsam.

Karlhorst Klotz

„Vielfältig Gottesdienst feiern“

Liturgischer Kurs zur Ausbildung von Gottesdienstbeauftragten

Mitte November 2024 gab es von der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf das Angebot eines Infoabends zum Thema „Vielfältig Gottesdienst feiern“. Dieser Einladung folgten etwa 12 Interessierte, von denen sich dann acht aus verschiedenen Pfarreien zur Teilnahme am Kurs entschlossen.

Der erste von sechs Kursabenden fand am 20. Januar 2025 unter der Leitung von Thomas Kohler statt. Er ist Referent der Abteilung Pastorale Grunddienste in Augsburg und vermittelte mit viel Freude und Begeis-

terung liturgische Grundkenntnisse in Theorie und Praxis, erschloss die liturgischen Feierformen Tagzeitenliturgie, Andacht und Wort-Gottes-Feier und führte zu einem tieferen Glaubensverständnis. Die Teilnehmer bekamen allerlei Anregungen, wie sie die Schriftlesungen auslegen oder deuten können.

Beauftragung nach Vertiefungsphase

Am letzten Schulungstag erarbeiteten die Anwesenden in Kleingruppen eine komplette Wort-Gottes-Feier zum dritten Fastensonntag, die zum Abschluss gemeinsam in der Kirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf gefeiert wurde.

Diese Schulung bildete den ersten Teil der Ausbildung zur oder zum Gottesdienstbeauftragten, der nach einer Vertiefungsphase von einem halben Jahr mit praktischen Übungen und einem Abschlusstag mit der bischöflichen Beauftragung abgeschlossen wird.

Der Kurs bietet die Möglichkeit, sich in der Pfarrei aktiv einzubringen, christliche Gemeinschaft zu erleben und Glaubenszeugnis zu geben. Wir freuen uns auf unseren Einsatz.

Barbara Resch, Camilla Ganz



Foto: Barbara Resch

Der Kurs erschließt liturgische Feierformen wie Tagzeitenliturgie, Andacht und Wort-Gottes-Feier

Neuer Geist für junge Köpfe

Firmvorbereitung nach der Alphamethode und Firmung

Was macht dich glücklich? Wofür wärst du gerne berühmt? Wovor hast du Angst? Was fällt dir ein, wenn du an den Heiligen Geist denkst?

Diesen Fragen stellten sich im vergangenen Winter 29 Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf, um sich gemeinsam auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Im Oktober 2024 präsentierte Pfarrer Kammerlander den Firmkurs in der neuen Form des Alphakurses, bei dem man mit einer gemeinsamen Mahlzeit, einem Video und einer Gesprächsrunde in einzelne Aspekte des Glaubens eintauchen und mit Gleichaltrigen diskutieren kann. Der Kurs in Geltendorf bestand in der Folge aus neun Pflichtterminen (inkl. Beichtvorbereitung und Beichte) und aus drei freiwilligen Terminen zur Ergänzung und Vertiefung. Die Idee des Alphakurses stammt

ursprünglich aus dem London der 1970er-Jahre, als man in der anglikanischen Kirche feststellte, dass viele Menschen außerhalb der Kirche zwar Interesse am christlichen Glauben haben, aber kein richtiges Angebot finden, um auch als Erwachsener offen Glaubensfragen zu stellen. So wurde Alpha entwickelt, um interessierte Personen niederschwellig mit dem christlichen Glauben bekannt zu machen. Heute gibt es das Angebot in allen Teilen der christlichen Welt und in allen Konfessionen: in der katholischen Kirche, in der orthodoxen Kirche, in der evangelischen Kirche und in Freikirchen.

Inhaltlich wurden die Einheiten von Pfarrer Kammerlander, Pater Tassilo (OSB), Pater Michael (OSB) und – als Beichtvater – von Pater Franziskus (OSB) begleitet sowie ehrenamtlich unterstützt von Sandra Lampl, Britta Schäffler, Ruth Veneris und Christian Wolf. Aber was wäre ein Alphatreffen ohne eine gemütliche

Alphakurs für Nicht-Firmlinge

Haben Sie nun Interesse an einem Alphakurs bekommen? Oder sind Sie neugierig, wie andere die den Firmlingen gestellten Fragen beantworten? Auch für bereits Gefirmte hat mittlerweile schon ein Alphakurs stattgefunden (siehe Seite 20), und zum nächsten Alphakurs sind auch Sie herzlich eingeladen!



Foto: Hans Mayr

Die Firmlinge mit den Zelebranten (von links in der hintersten Reihe) Pfarrer Michael Kammerlander, Weihbischof Anton Losinger, Pater Michael und Pater Tassilo

Tischrunde gewesen? Dazu sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die wunderschöne und peppige Tischdeko sowie die leckeren warmen und kalten Mahlzeiten, um die sich zahlreiche Firmlingsmütter gekümmert haben.

Welcher Geist soll in den jungen Köpfen wirken?

Ihren feierlichen Höhepunkt und Abschluss fand die Firmvorbereitung am 1. Juni mit der Spendung des heiligen Sakraments der Firmung in der Kirche „Zu den Heiligen Engeln“. Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, der als Hauptzelebrant neben Pfar-

rer Michael Kammerlander, Pater Tassilo und Pater Michael dem Gottesdienst vorstand, erklärte in der voll besetzten Kirche geduldig die liturgischen Abläufe, sodass die feierliche Zeremonie für alle verständlich wurde.

In seiner Predigt sprach er über die Herausforderungen, die digitale Medien auf die Jugend von heute ausüben: Studien zeigten, dass viele junge Menschen mehr Zeit am Handy verbringen als in der Schule. „So viele Töne, Bilder und Emotionen wirken auf unsere Jugendlichen ein – was geht da in ihren Köpfen vor? Welcher Geist soll denn in so einem

jungen Kopf wirken? Ist der junge Kopf offen für den guten Geist Gottes?“, philosophierte er vor den Gläubigen. Seine Mahnung „Bedenken Sie: Alles beginnt im Kopf!“ führte den Weihbischof zu einer eindringlichen Bitte an die Paten der Firmlinge: „Nehmen Sie das Teuerste, was Sie besitzen, Ihre Zeit, und schenken Sie sie dem- und derjenigen, die neben Ihnen sitzt, Ihrem Firmling. Sie als Erwachsene sind dazu da, mit dem Firmling zu reden und sich mit ihm auseinanderzusetzen“, auch dann, wenn Erziehung „so richtig Spaß macht“ – wie er schmunzelnd ergänzte.

Für die Firmlinge selbst wünschte sich der Bischof noch zwei Dinge: „Ein möglichst großes Paket der Gaben des Heiligen Geistes und einen pfiffigen Paten, der immer Zeit hat.“ Nach der anschließenden Taufenerneuerung legte der Weihbischof jedem Firmling einzeln die Hand auf und fand ab und an ein persönliches



Foto: Sandra Lampl

Für peppige Tischdeko und leckere Mahlzeiten sorgen zahlreiche Firmlingsmütter

oder humorvolles Wort zum Namenspatron oder einen Bezug zu einer Statue oder Kirche in der Bistumsstadt Augsburg. Hier zeigte sich, wie nah dieser Vertreter der Bistumsleitung den Gläubigen sein wollte. Er gesellte sich im Anschluss bereitwillig zum Gruppenfoto und plauderte beim Sektempfang mit allen Gottesdienstbesuchern.

Vielen Dank an alle Beteiligten, die für die wunderschöne Gestaltung und den feierlichen Ablauf des diesjährigen Firmgottesdienstes gesorgt haben!



Foto: Sandra Lampl

Die Gaben des Heiligen Geistes

Ruth Veneris

„Kommt her und esst!“

Die Erstkommunionfeiern in unseren Pfarreien

„Heute seid ihr her-
gekommen, ihr dürft
meine Gäste sein“.

So beginnt die erste Strophe des Motto-
liedes, das die Erstkommunionkinder während
ihrer Vorbereitungszeit begleitet hat. Im Mai sind unsere
45 Erstkommunionkinder dieser Einladung gefolgt und haben mit ihren Familien,
Verwandten und Freunden, in und mit ihrer Heimatpfarre, die Erstkommunion gefeiert.

„Kommt her und esst! Seid mir heute nah! Der Tag wird zum Fest, ich bin für euch da!“
Die Erstkommunionkinder durften zum ersten Mal Jesus selbst in Form der Hostie empfangen
und ihm so ganz nahekommen, wie es auch im zweiten Teil des Liedrefrains heißt:

„Ich bleib euch immer nah, ich bin für euch da.“

Die Erstkommunion fand in Geltendorf und Walleshausen am 4. Mai 2025 statt, eine Woche
später, am 11. Mai, dann in Eresing und Schwabhausen. Es waren schöne und besondere
Momente, zu sehen, wie die Kinder strahlten und sich freuten. Wir sind dankbar für
diesen besonderen Tag und freuen uns mit den Familien und allen,
die die Kinder auf ihrem Glaubensweg begleiten.

Wir wünschen den Erstkommunionkindern, dass sie immer wieder der Einladung
Jesu an seinen Tisch folgen und so spüren dürfen, dass Jesus für sie
da ist und sie als Freund durchs Leben begleiten möchte.
Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich im Rahmen der Vorbereitung
engagiert und zum Gelingen der Gottesdienste beigetragen haben.

Regina Weber-Mittermeier mit dem EK-Team



Foto: Willi Lutzenberger
Die 7 Erstkommunionkinder der Pfarrei Hl. Kreuz
in Schwabhausen mit Pfarrer Kammerlander



Foto: Anna Kachelnig
Die 14 Erstkommunionkinder der Pfarrei „Zu den
Hl. Engeln“ in Geltendorf mit Pater Michael



Foto: Ramona Gebele
Die 16 Erstkommunionkinder der
Pfarrei St. Ulrich in Eresing mit Pater
Tassilo und Ministranten



Foto: Anja Koob
Die 8 Erstkommunionkinder der Pfarrei
Mariä Himmelfahrt in Walleshausen mit
Ministranten und den Pfarrern
Kammerlander und Gerstlacher

Geflüchtete – zehn Jahre danach

Überblick über unsere Pfarreien und Beispiele für Lebenswege

Im Landkreis Landsberg am Lech wohnten laut Auskunft des Landratsamtes im Mai 2025 insgesamt 2967 Geflüchtete, davon 1756 (als rund 59 Prozent) aus der Ukraine und 1211 (41 Prozent) aus sogenannten Drittstaaten. Was unsere Pfarreiengemeinschaft betrifft, ergibt sich folgende Verteilung: 112 Geflüchtete leben im Bereich der Pfarrei Geltendorf, 21 in Eresing; in Hausen, Walleshausen und Schwabhausen sind derzeit keine Geflüchteten vom Landratsamt untergebracht. Die größte Gruppe in Geltendorf sind die etwa 50 Männer, die in der Container-Anlage am Bahnhof untergebracht sind. Sie stammen je etwa zur Hälfte aus Afrika (Nigeria, Kongo, Sierra Leone, Uganda) und aus orientalischen Ländern (Afghanistan, Iran, Irak und Syrien). Etwa ein Drittel der Bewohner dieser Unterkunft dürften eigentlich dort ausziehen, müssen aber weiterhin dort wohnen, weil sie bis heute noch keine Wohnung gefunden haben. Sie werden im Amtsdeutsch als „Fehlbeleger“ bezeichnet.

Die zweitgrößte Unterkunft in Geltendorf liegt im Heuweg, wo etwa 25 Personen aus Afrika (Nigeria, Sierra Leone, Kongo) leben. Weitere 15

Personen, die alle aus der Ukraine stammen, wohnen in Geltendorf in Privathäusern. In Kaltenberg wohnt noch eine Gruppe von 15 aus der Türkei geflüchteten Männern.

Was ihre Religion betrifft, so sind unter den Afrikanern sehr viele Christen zu finden. Sie fahren gerne zu einer Christengemeinde nach München zum Gottesdienst. Ein Gläubiger aus Uganda ist in dieser Christengemeinde sogar aktiv tätig. Ansonsten sind in der Containeranlage vor allem Muslime zu finden, wobei die afghanischen Muslime zum Gebet gerne nach München zur Moschee fahren, einige von den Syrern lieber nach Penzberg.

Arbeiten die Geflüchteten?

Viele Menschen in Deutschland haben Sorgen, dass die Geflüchteten die Möglichkeiten unseres Sozialstaats „überdehnen“. Als Asylbewerber durften sie anfangs nicht arbeiten, und wer schlechte Sprachkenntnisse hat, tut sich oft schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Je nachdem, wie lange die Geflüchteten schon bei uns leben und wie ihre Fortschritte beim Erlernen der Sprache ausfallen, kann ihre Situation heute daher sehr unterschiedlich sein.

Tatsächlich gehen aber inzwischen schon rund zwei Drittel der Bewohner aus der Container-Anlage einer bezahlten Arbeit nach, zum Beispiel im Sicherheitsdienst, in Bäckereien, bei Isana in Eresing, als Küchenhilfen oder im Reinigungsdienst. Komplizierter ist die Lage im Heuweg, wo Familien oder alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern untergebracht sind. Die Väter gehen in die Arbeit oder machen einen Sprachkurs, und eine der Mütter arbeitet in der Küche in St. Ottilien. Die anderen Mütter haben noch Kleinkinder und hatten deshalb noch nicht die Möglichkeit, einen Sprachkurs zu besuchen oder einer Arbeit nachzugehen.

Die Menschen aus der Ukraine in unserer Gemeinde arbeiten zum Teil, beispielsweise im Reinigungsdienst oder bei einem Friseur. Nicht alle haben eine Arbeit; eine Atom-

wissenschaftlerin beispielsweise, die in Charkiw an einem wissenschaftlichen Institut gearbeitet hat, ist jetzt im Ruhestand.

Anlass zur Freude

Sehr gut geklappt hat der Neustart bei vielen Menschen, die 2015 oder 2016 aus Syrien zu uns geflüchtet sind: Sie haben erfolgreich Deutsch gelernt, und die meisten arbeiten schon seit Jahren in Vollzeit (zum Beispiel bei Firmen wie Amazon in Graben, beim Elektronik-Handelsunternehmen TTI in Maisach-Gernlinden, bei Bofrost, in Hotels in München und als Elektriker, Kellner oder Cafébetreiber in München). Sie leben in einer Mietwohnung, haben über Familiennachzug ihre Frauen und Kinder herholen dürfen und sorgen für ihre Familien. Sie brauchen schon seit Jahren keine Sozialleistungen mehr, sondern finanzieren



Die Container-Anlage am Bahnhof Geltendorf liegt günstig für Geflüchtete, die einer Arbeit in Orten entlang der Bahnstrecke Richtung München nachgehen

mit ihren Steuern und Abgaben unser Sozialsystem mit. Viele haben bereits die deutsche Staatsbürgerschaft. Ein Syrer hat erfolgreich Bauingenieurwesen studiert und zwei gelernte Schneider haben in Landsberg eine Änderungsschneiderei eröffnet, die seit Jahren floriert.

Aber auch ein Geflüchteter aus Nigeria, der früher in der Unterkunft im Heuweg wohnte, ist ein solches Vorzeigebispiel. Er hat beim BVS-Bildungszentrum Holzhausen am Ammersee erfolgreich die Ausbildung zum Koch absolviert und wurde nach der Ausbildung übernommen. Während der Ausbildung lernte er in Abendkursen Deutsch. Seine Lebensgefährtin arbeitete als Küchenhilfe in einem Hotel in München. Ihre zwei Kinder sind hier geboren und haben von klein auf in der Kinderkrippe und im Kindergarten Deutsch gelernt. Inzwischen hat die Familie am Ammersee eine Wohnung gefunden und ist dorthin gezogen – zum Leidwesen ihrer Tochter, der der Umzug sehr schwergefallen ist, da sie hier in der Grundschule viele Freundinnen gefunden hatte.

Noch im Heuweg wohnt eine nigerianische Familie mit ihren drei Töchtern. Die Mutter arbeitet seit Jahren in der Küche des Exerzitienhauses von St. Ottilien und wird dort sehr geschätzt. Die älteste Tochter hat

nach der 4. Klasse direkt den Übertritt auf die Realschule nach Dießen geschafft. Ihre zwei Schwestern – sie sind Zwillinge – taten sich nicht so leicht und wurden auf Rat der Klassenlehrerin in der 2. Klasse bei der Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung angemeldet, was nur möglich war, weil die Kirchenverwaltung Geltendorf die Gebühren übernahm. Die Hausaufgabenbetreuung im „Rabennest“ erwies sich für die Mädchen als Erfolgsgeschichte – beide konnten schließlich nach der 4. Klasse wie ihre ältere Schwester auf eine Real- oder Mittelschule wechseln.

Und wenn sich in Geltendorf jemand darüber freut, dass die öffentliche Toilette am Bahnhof sauber ist, verdanken wir diese Wohltat auch einem Geflüchteten. Im Auftrag der Gemeinde kümmert er sich schon seit Juli 2020 darum. Seine Aufgabe ist die tägliche Reinigung der Toiletten am Bahnhof – und dabei hat er seit fünf Jahren noch keinen einzigen Arbeitstag gefehlt. Die Initiative, einem geflüchteten Mitbürger die Chance einer festen Arbeitsstelle bei der Gemeinde zu geben, ging vom Geltendorfer Bürgermeister aus, zumal sich dafür damals keine anderen Mitarbeiter oder Bewerber hätten finden lassen – umso dankbarer ist man im Rathaus, dass der Nordafrikaner seine Arbeit so gewis-

senhaft und zuverlässig verrichtet. „Die Bilanz könnte für alle Seiten nicht positiver ausfallen“, betont Bürgermeister Robert Sedlmayr. „Seit nunmehr fünf Jahren ist der Mitarbeiter eine wertvolle Verstärkung und fester Teil unseres Reinigungsteams. Wir alle schätzen ihn sehr als freundlichen, zuverlässigen und engagierten Kollegen.“

Anlass zur Sorge

Nicht immer sind die Fortschritte aber dauerhaft – oder überhaupt möglich. Ein afrikanischer Sportler beispielsweise, der bei uns in der Container-Anlage lebt, hat längere Zeit in einer Bäckerei gearbeitet, doch eines Tages dort aufgehört. Seitdem arbeitet er nicht mehr und läuft Gefahr, sich immer mehr zu verschulden. Rätselhaft bleibt auch die Geschichte einer Frau aus Sierra Leone, die mit ihrer kleinen Tochter von 2022 an im Heuweg wohnte. Das damals drei Jahre alte Kind konnte nicht sprechen, und während der Eingewöhnungsphase im Kindergarten stellten sich massive Entwicklungs- und Verhaltensstörungen heraus. Auch in der Heilpädagogischen Tagesstätte in Landsberg war es schwierig, das Kind in der Fördergruppe zu integrieren. Das Kinderzentrum München stellte schließlich die Diagnose, dass das Kind an einer



Foto: Karlhorst Klotz

Seit fünf Jahren kümmert sich ein Geflüchteter „gewissenhaft und zuverlässig“ um die Sauberkeit im Toilettenhäuschen am Bahnhof

schweren Form von Autismus litt, eine geistige Behinderung vorlag und es Gefahren nicht einschätzen konnte, daher ständig beaufsichtigt werden musste, weil auch eine Medikation keine Verbesserung brachte. Trotz vielfältiger Unterstützung für Kind und Mutter durch die Behörden und unseren Helferkreis war leider auch nach zwei Jahren noch keine positive Entwicklung erkennbar, und die Mutter litt zunehmend unter Stress. Kurz vor einem weiteren Termin im Kinderzentrum verschwand sie mit ihrer Tochter von einem Tag auf den anderen. Niemand weiß, wohin die beiden gegangen sind und wie es ihnen heute geht.

Gabriele Graf,
Karlhorst Klotz

„Ein Pflänzchen, das Früchte trägt“

Der Diplom-Sozialpädagoge Markus Schupp vom Evangelischen Gemeindeverein Kaufering e.V., ist für die Flüchtlings- und Integrationsberatung im nördlichen Landkreis Landsberg zuständig und kümmert sich daher auch um die Beratung von Geflüchteten in unserer Pfarreiengemeinschaft. Wir sprachen mit ihm über die Besonderheiten der Situation in unserer Region.

Herr Schupp, welchen Ruf hat Geltendorf als Wohnort für Geflüchtete?

Markus Schupp: Geltendorf ist sehr beliebt als Ort zum Wohnen bei Flüchtlingen, die in München arbeiten, weil einfach die Verkehrsanbindung durch den Bahnhof sehr gut ist. Das Besondere hier ist auch, dass die Container megasichtbar sind für alle Leute, die zum Bahnhof gehen oder fahren. Und dafür empfinde ich die Situation als relativ ruhig. Wenn es mal Schwierigkeiten gibt, sind die eher interner Art. Aber es gibt momentan auch keine Personen hier, die mir besonders Sorgen machen würden.

Wie steht es bei den Geflüchteten um die Bereitschaft, Deutsch zu lernen und einen Arbeitsplatz zu finden?

Der große Vorteil in Geltendorf ist, dass Menschen, die hierher wollen, zu 90 Prozent arbeiten. Wer beispielsweise in München arbeitet und ver-



Markus Schupp

legt werden muss, kann wegen der guten Verkehrsanbindung hier seine Arbeit behalten. Durch ihre schlechteren Deutschkenntnisse bekommen Geflüchtete allerdings oft eher Arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen und fallen da auch wieder öfters heraus als andere Arbeitnehmer. Trotzdem habe ich auch besondere „Schätze“, die schon seit neun Jahren arbeiten, also durchgehend, seit sie in Deutschland eine Arbeit aufnehmen durften.

Warum gibt es so viele Fehlbeleger?

Mit afrikanischem Hintergrund ist es oft einfach schwierig, Wohnraum zu bekommen, noch dazu bezahlbaren. Wir wohnen bekanntlich in einer Region, wo Wohnraum knapp und teuer ist.

Wie gut funktioniert die Integration der Geflüchteten?

Da gibt es zwei Aspekte: Viele der Menschen, die in den letzten zehn Jahren hier in den Containern lebten, speziell viele Syrer, die Anfang 2016 hier waren, sind längst ausgezogen. Sie haben zum Teil ihre Familie nachgeholt, leben und arbeiten längst irgendwo in Deutschland und schicken ihre Kinder in die Schule. In der Flüchtlingsunterkunft selbst ist es schwieriger, von Integration zu reden, auch bei Menschen, die durch ihre Arbeit und ihr Engagement zeigen, dass sie in Deutschland wohnen wollen. Denn letztendlich hat der Kreis, in dem sich diese Menschen bewegen, wenig Berührungspunkt mit der übrigen Bevölkerung. Das gelingt eher, wenn die Menschen außerhalb der Flüchtlingsunterkünfte wohnen und Fuß fassen.

Wie hat sich die Politik der vergangenen Jahre auf die Menschen ausgewirkt?

Nach zehn Jahren Flüchtlingsarbeit kann ich sagen: Wir sind auf einem guten Weg. Eine wichtige Neuerung war zum Beispiel im Januar 2023 die Einführung des § 104c im Aufenthaltsgesetz, nach dem Flüchtlinge, die eigentlich ausreisepflichtig, aber trotzdem geduldet waren, innerhalb von 18 Monaten einen Aufenthaltstitel bekommen konnten, indem sie arbeiteten, einen Deutschkurs machten

und Wohnraum bekamen. Das haben viele geschafft. Insbesondere die afrikanischen Geflüchteten haben sich da hervorgetan und sind heute oft sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dabei verdienen sie in der Regel gut, weil sie oft unbeliebte Jobs machen, zum Beispiel mit Nachtschichten, Wochenendschichten, Feiertagsschichten und so weiter.

Wie könnte man die Integration der Geflüchteten erleichtern?

Durch Begegnung mit den Menschen, die hier leben! Denn dadurch können aus namenlosen Menschen plötzlich Menschen mit Namen werden. In Kaufering gibt es zum Beispiel bei der evangelischen Kirche seit gut einem Jahr ein „Begegnungscafé“. Dort kann man Menschen auf Augenhöhe begegnen, ohne dass es um Beratung geht. Da müssen aber auch die Geflüchteten dazulernen, die normalerweise in ihrer Community glücklich sind, weil das für sie einfach ein Stück Heimat ist. Selbst wenn man auf diese Weise nur drei oder vier Leute erreicht, kann das ein Pflänzchen sein, das in 20 Jahren viele Früchte trägt. Und wir können nicht davon ausgehen, dass sich das Thema Flucht in wenigen Jahren erledigt hat.

Das Interview führte
Karlhorst Klotz.

Getrennt gestartet, gemeinsam gebetet

Unterwegs in unterschiedlichen Gruppen bei der Andechswallfahrt

Mancher hätte wohl gestaunt, was am 31. Mai in den sehr frühen Morgenstunden schon alles auf den Straßen unterwegs war. Um 3.15 Uhr fand sich auf dem Kirchplatz in Walleshausen eine kleine Gruppe ein, ausgestattet mit Wanderschuhen und Rucksäcken. Auch ein großes, mit Blumen geschmücktes Kreuz war dabei.

Insgesamt 16 Fußwallfahrer, darunter auch drei Jugendliche, machten sich in den frühen Morgenstunden von Walleshausen aus auf den Weg nach Andechs. Der erste Abschnitt des Weges führte über den neu geteerten Fahrradweg am Langen Fuß in Richtung Hausen. Bereits hier sangen die Wallfahrer Lieder und beteten einen Rosenkranz. Ein erster kurzer Halt wurde beim Feldkreuz an der Straße zwischen Hausen und Geltendorf eingelegt, während sich etwa zur selben Zeit in Geltendorf die Wallfahrer der Pfarrei um 4.30 Uhr auf dem Kirchplatz vor der Pfarrkirche trafen. Mit dem Reisesegen im Gepäck starteten sie ihre Wallfahrt auf den Heiligen Berg. Wunderbares Wanderwetter, angenehme Temperaturen und ein imposantes Vogelgezwitscher begleiteten sie, als sie zur Allee in Richtung

St. Ottilien einbogen. Jetzt war es Zeit für ein erstes Rosenkranzgebet. Nebel waberte noch über die Wiesen, aber die ersten Sonnenstrahlen waren schon zu sehen.

Alle Wallfahrer hatten das gleiche Ziel: die Wallfahrtskirche „St. Nikolaus und Elisabeth“ in Andechs auf dem Heiligen Berg.

Kurze Verschnaufpausen

Der Weg der Walleshauser Gruppe führte derweil durch den Wald nach Hohenzell. In der Filialkirche Mariä Heimsuchung beteten sie um den Heiligen Geist. Nach einer kleinen Pause ging es kurz nach Sonnenaufgang weiter nach Türkenfeld. Die Verschnaufpause stärkte die Wall-



Die Fußwallfahrer der Pfarrei Walleshausen auf dem Friedhof in Türkenfeld

Foto: Monika Lang

fahrer für den kommenden, fast ausschließlich ansteigenden Weg. Ein weiterer kurzer Halt wurde auf dem Friedhof in Türkenfeld eingelegt. Wie jedes Jahr entstand hier ein Gruppenbild.

Im Wald vor Eching legte die Gruppe die letzte Pause ein. Das Wegkreuz mitten im Wald lud zum Verweilen und Besinnen ein. In dieser stimmungsvollen Umgebung lobten die Wallfahrer mit dem Sonnengesang des heiligen Franziskus die wundervolle Schöpfung Gottes. So dann setzten sie den Weg nach Stegen fort, vorbei an einem duftenden Bärlauchfeld mitten im Wald.

Unterdessen waren die Geltendorfer Wallfahrer mit Pfarrer Michael Kammerlander etwas weiter südlich unterwegs: Das Feldkreuz hinter Pflaumdorf war ihre erste Station. Mit einem Marienlied verweilten sie kurz unter dem Kreuz. Anschließend stärkte man sich mit heißem Tee für die nächste Etappe. Der Halt in Painhofen unter dem zweiten Feldkreuz wurde mit Gebeten und Liedern gestaltet, bevor es nach einer kurzen Rast weiter über Eching nach Stegen ging, wo die Gruppe um kurz vor halb acht den Ammersee erreichte und Zeit für eine ausgiebige Brotzeit aus dem Rucksack fand. Die lange Sonnenbank am Hafen machte ihrem Namen alle Ehre. Die Sonnenstrahlen wärmten und



Foto: Heidi Huber

Nebel waberte noch über die Wiesen, als die Wallfahrer schon längst unterwegs waren

zauberten ein Lächeln auf die Gesichter.

Nach fast 20 Kilometern Fußweg traf schließlich auch die Gruppe aus Walleshausen dort ein, kurz nach 8.00 Uhr kamen noch Pilger aus der Pfarreiengemeinschaft Moorenweis/Türkenfeld hinzu. Dann ging es schon aufs Schiff. Die „Utting“ hatte



Foto: Annemarie Metzger

Überfahrt über den Ammersee bei strahlendem Sonnenschein



Brotzeit auf der langen Sonnenbank unweit des Dampferstegs in Stegen

sich für uns schick gemacht. Bei strahlendem Wetter und mit einem herrlichen Ausblick auf die Alpen fuhren wir nach Herrsching, wo die große Pilgerschar um 9.30 Uhr von Bord ging, um schließlich das Kiental hinauf nach Andechs zu gehen. Nachdem wir die ersten Höhenmeter geschafft hatten, war es wieder Zeit für ein Rosenkranzgebet.

Gemeinsamer Gottesdienst

Kurz vor 11.00 Uhr oben auf dem Heiligen Berg angekommen, wurden wir am Ende der langen Treppe von Abt Johannes Eckert begrüßt und mit Weihwasser gesegnet, während die Glocken der Andechser Wallfahrtskirche läuteten. Zufrieden und glücklich konnten wir nun den Wallfahrtsgottesdienst genießen, der von Pfarrer Michael Kammerlander und Pfarrer Bernhard Mayer der Pfarreiengemeinschaft Moorenweis/

Türkenfeld geleitet wurde.

Beim gemeinsamen Mittagessen konnten sich die Wallfahrer im Biergarten nach dem anstrengenden Fußmarsch ausgiebig stärken. Das frisch gezapfte Andechser Bier belebte die müden Lebensgeister der Wallfahrer. Zum Ausklang trafen wir uns noch mal in der Klosterkirche, um zusammen eine Dankandacht zu feiern. Danach war es Zeit für den Heimweg, diesmal aber nicht mehr zu Fuß, sondern mit dem Bus. Das sanfte Schaukeln des Busses führte wie jedes Jahr dazu, dass den meisten Wallfahrer nach dem sehr langen, aber doch wieder wundervollen Tag mit vielen schönen Begegnungen, überraschenden Erlebnissen und meditativen Bestandteilen die Augen für ein kurzes Nickerchen zufielen.

Monika Lang, Heidi Huber

Woher unsere Osterkerzen kommen

Wie ein kleines Osterwunder gibt es für die Kirchen unserer Pfarreien pünktlich zur Osternacht immer wieder liebevoll dekorierte großformatige Kerzen. Wir haben die zwei „Kerzenkünstlerinnen“ unserer Pfarreiengemeinschaft besucht, die diese schöne Tradition lebendig halten.

Anfang der 1990er-Jahre war es noch ihre Schwiegermutter, die in Walleshausen jedes Jahr die große Osterkerze gestaltete, bis sie wegen einer Krankheit 2011 Renate Klingl bat, das Ehrenamt zu übernehmen. Das war sicher keine schlechte Wahl, da die Schwiegertochter schon immer Interesse für Kerzen zeigte und sich damals in einem Volkshochschulkurs bereits weitergebildet hatte, um etwa für festliche Anlässe wie Taufe, Kommunion oder Hochzeit Kerzen verzieren zu können. Bei den Motiven für die große Osterkerze gebe es keine Vorgaben, sagt sie. Sie lasse sich inspirieren, schaue sich in anderen Kirchen um, aber letztendlich würde sie für die barocke Kirche in Walleshausen keine allzu modernen Entwürfe machen: „Dort gefallen mir traditionelle Motive besser“, betont sie. Aber jeder habe da seine eigenen Ideen. „Das bringt Vielfalt, und das ist gut so.“

Formate für fast alle Pfarreien

Vielfältige Formate hat jedenfalls Marlene Nebel jedes Jahr zu dekorieren, die in unserer Pfarreiengemeinschaft die großen Osterkerzen für alle anderen Pfarreien schmückt – sieben Stück kommen da zusammen für die Kirchen in Geltendorf (St. Stephan und „Zu den Hl. Engeln“), Kaltenberg, Hausen, Eresing, Pflaumdorf und Schwabhausen. Angefangen hat sie damit 2011 mit der Osterkerze für Geltendorf, als es noch keine Pfarreiengemeinschaft bei uns gab und jede unserer Pfarreien sich selbst um ihre Osterkerzen kümmerte – meist wurden sie einfach gekauft. Als er das Talent der Geltendorferin sah, schlug unser damaliger Pfarrer Thomas Wagner vor, dass die Osterkerze aus der Pfarrgemeinde heraus entstehen solle, und so fing die heute 72-Jährige im Jahr 2012 an, alle Pfarreien



Marlene Nebel mit kleineren Osterkerzen fürs nächste Jahr



Foto: Karlhorst Klotz

Renate Klingl präsentiert die vier Jahre alte Walleshauser Osterkerze

außer Walleshausen mit einer Kerze zu versorgen. Sie werden in fünf verschiedenen Größen benötigt, tragen aber in einem Jahr jeweils dasselbe Motiv.

Die Osterkerze anzufertigen, lag für Marlene Nebel nahe, hatte sie doch schon immer gerne gebastelt, früher auch schon Ostereier bemalt und irgendwann angefangen, Kerzen zu verschiedenen Anlässen zu gestalten – wenn auch erst nur die kleineren Größen für die Wohnzimmer. Diese kleinen Osterkerzen verkaufte überwiegend der Frauenbund, um Geld für wohltätige Zwecke wie die Kinderkrebshilfe oder das Kinderheim in Sankt Alban zu sammeln. „Heuer habe ich 170 kleine

Kerzen gemacht“, freut sich die rührige Seniorin über die wachsende Nachfrage. Dennoch ist sie bescheiden geblieben: „Ich bin keine Künstlerin, sondern sehe mich als Bastlerin“, sagt sie, obwohl sie früher auch schon Bilder gemalt hat. Und ganz vom Pinsel lassen kann sie dann doch nicht: Hin und wieder bemalt sie Kerzen, um die aus Wachsplatten hergestellten Motive zu ergänzen.

Besonderheiten in Walleshausen

Das ist bei Renate Klingl in Walleshausen ganz anders. Sie arbeitet hauptsächlich mit Wachsplatten, aus denen sie die benötigten Formen ausschneidet. Dazu kommen dann aber noch andere Elemente, beispielsweise feine Wachsschnüre, die leicht reißen und deshalb mit möglichst kühlen Fingern verarbeitet werden müssen, während das Formen der Wachsplatten am besten gelingt, wenn sie warme Hände hat. Und als ehemalige Mitarbeiterin des Eglinger Wachshofes kennt sie das Sortiment dort bestens und verwendet gelegentlich auch fertige Verzierungen wie Osterlämmer und auf jeden Fall die liturgisch wichtigen Wachsnägel, unter die (seit Pfarrer Walter Brandmüller auf diese Besonderheit hingewiesen hatte) unbedingt Weihrauch gesteckt werden muss – eine Tradition, die wohl

nur noch in wenigen Pfarreien praktiziert wird.

Osterkerzen schmückt auch sie gerne, „aber ich mache nicht viel Aufhebens darum“, sagt auch sie bescheiden und ergänzt: „Ich habe ja nur eine Kerze zu machen.“ Allerdings handelt es sich dabei – seit der späteren Kardinal Brandmüller, der von 1972 bis 1998 als Pfarrer in Walleshausen wirkte, dieses Format angeschafft hat – mit etwa einem Meter Höhe nicht nur um eine sehr große Kerze, sondern um die bei weitem größte der ganzen Pfarreiengemeinschaft.

Wichtigste Kerze während des Kirchenjahrs

Das ist schon eine besondere Kerze, findet Marlene Nebel, und meint dabei nicht nur die große Walleshauser, sondern die Osterkerze im Allgemeinen, „weil sie das ganze Jahr über eine Rolle spielt.“ Gerade bei Beerdigungen finde sie es schön, zu wissen, dass ihre Kerze nun auch für Bekannte brennt. Und wenn sie nicht mehr im Gottesdienst benötigt werden, feiern zumindest die Wachsplatten mitunter in ihrem Backofen Wiederauferstehung, weil sie dort Reste einschmilzt und dabei sogar so herrliche Wachsfarbverläufe produzieren kann, wie sie den Hintergrund der Osterkerze 2025 bilden (siehe Foto).



Foto: Karlhorst Klotz

Der Farbverlauf der Wachsplatte hinter dem Kreuz ist beim Schmelzen von Wachsresten entstanden

Für Renate Klingl ist schon das Entzünden der Osterkerze ein besonderer Moment; oder wenn bei einer Taufe im Verwandtenkreis die Taufkerze an der Osterkerze entzündet wird, „da freut man sich schon.“ Anlass zur Freude ist für die 68-Jährige auch die kontinuierliche Nachfrage des Frauenbundes nach ihren kleinen Osterkerzen oder das ganze Jahr über von der Familie. Und besonders freut sie sich, wenn Gemeindemitgliedern die Osterkerze so gut gefallen hat, dass sie dieses Exemplar haben möchten, wenn es nicht mehr benötigt wird – was in Walleshausen gegen eine Spende seit jeher möglich ist.

Karlhorst Klotz

Walleshauser Seniorenausflug nach Wessobrunn

Am 21. Mai haben 25 Walleshauser Senioren eine Wallfahrt zum Kloster Wessobrunn im Landkreis Weilheim/Schongau unternommen. Wessobrunn liegt auf einem Berg südwestlich des Ammersees, mitten im Pfaffenwinkel mit seinen berühmten Kirchen, Klöstern, Schlössern, den Künstlerdörfern und vielen weiteren Sehenswürdigkeiten.

Die Geschichte des Klosters

Der Legende nach ist im Jahr 753 Herzog Tassilo III. mit seinen Jagdbegleitern Wezzo und Taringeri im Rottwald zwischen Lech und Ammer auf der Jagd. Die Nacht verbringt er in einem Zelt. Im Traum sieht er eine Himmelsleiter, auf der Engel auf- und niedersteigen, und in der Höhe

den hl. Petrus. Am Fuß der Leiter sieht er drei Quellen, die kreuzförmig zusammenfließen. Am nächsten Morgen findet Wezzo diese Quellen und Tassilo lässt an dieser Stelle das Kloster errichten, dessen Patron der hl. Petrus ist.

Nach einer bewegten Vergangenheit wurde das Kloster im Jahr 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Von 1913 bis 2012 war das Kloster von einer Gemeinschaft der Missionsbenediktinerinnen bewohnt. 2014 wurde das Kloster an eine private Naturkosmetikfirma verkauft.

Die Walleshauser Seniorinnen und Senioren konnten bei einer Führung die ehemalige Klosterpforte, den historischen Fürstentrakt und weitere prächtige Zimmer im Kloster besichtigen und viele Informationen hierzu erhalten. Begriffe wie „Wessobrunner Gebet“, „Wessobrunner Stuck“ und „Wessobrunner Schule“ sind heute durchaus vielen Menschen bekannt, auch ohne dass sie dieses kleine, zunächst unscheinbar wirkende Dorf mit den wenigen noch erhaltenen Gebäuden der ehemaligen großen Benediktinerabtei einmal aufgesucht haben.



Foto: Karl-Heinz Künneke

Die nach Wessobrunn gereisten Walleshauser

Verbindungen in unsere Region

„Wessobrunner Schule“ bezeichnet eine Vielzahl von Kunsthandwerkern und Künstlern (größtenteils Stuckateure), die ab Ende des 17. Jahrhunderts in den Werkstätten der Benediktinerabtei in Oberbayern ausgebildet wurden. Mehr als 600 dieser Stuckateure, Baumeister und Kupferstecher sind namentlich bekannt. Die Wessobrunner beeinflussten im 18. Jahrhundert maßgeblich die Stuckkunst in Süddeutschland, Tirol und der Schweiz und dominierten sie zeitweise. Eine bekannte Künstlerfamilie ist die Familie Schmutzer, die auch in Kaufering die Kirche St. Johannes Baptist kunstvoll mit Stuck geschmückt hat.

In der heutigen Pfarrkirche St. Johann Baptist von Wessobrunn feierten die Ausflügler aus Walleshausen mit Pater Tassilo aus St. Ottilien eine Messe. In seiner Predigt ging er auch auf das Gnadenbild der „Mutter der schönen Liebe“ ein, die sich am linken Seitenaltar der Pfarrkirche befindet und am Rahmen eine lateinische Inschrift mit dieser Bezeichnung trägt. Das Gnadenbild wurde 1723 in die Klosterkirche Wessobrunn gebracht. Die Verehrung des Bildes und der unbefleckt



Foto: Karl-Heinz Künneke

Blick in die Pfarrkirche Wessobrunn

empfangenen Muttergottes nahm durch eine stark wachsende Bruderschaft zu, die Mitte des 18. Jahrhunderts mit über 600 000 Mitgliedern ihre Blütezeit erlebte. Seit dem Abbruch der Klosterkirche im Jahr 1803 hängt das Bild in der Pfarrkirche.

Auf dem Rückweg hielt Pater Tassilo nach dem Mittagessen im Gasthof zur Alten Post in Hofstetten noch einen Kurzvortrag mit vielen interessanten Hintergrundinformationen über die Verbindungen der Klöster St. Ottilien und Wessobrunn. Diese Verbindungen gibt es bis heute – hauptsächlich in der Landwirtschaft. Vielen Dank an Brigitte Lichtenstern, die auch dieses Jahr wieder einen schönen Ausflug organisiert hat, und an Pater Tassilo, der die Walleshauser auf ihrer Wallfahrt geistlich begleitete.

Karl-Heinz Künneke

Vorträge, Unterhaltung und Kirchliches

Ein abwechslungsreiches Angebot im Geltendorfer Seniorenclub

Auch im neuen Jahr hat sich der Seniorenclub wieder regelmäßig einmal im Monat getroffen. Zu Beginn gibt es immer guten Kaffee und selbst gebackenen Kuchen.

„Wenn wir Demenz nicht heilen können, müssen wir mit Demenz leben lernen.“ Dieser Satz des Philosophen Reiner Marten stand am Beginn des Vortrages von Rais Parsi vom Landratsamt Landsberg am 14. Januar. Folgen der Krankheit sind kognitive Störungen (Gedächtnis, Orientierung, Konzentration), Veränderungen im Verhalten und in der Persönlichkeit sowie eingeschränkte Alltagsfähigkeiten. Menschen mit Demenz sollen aber erleben, dass sie noch etwas wert sind, und brauchen Unterstützung durch Humor, Respekt, Wertschätzung, Geduld, Liebe, Zuneigung, Aufklärung und Empathie. Wir haben bei dem Vortrag viele interessante Informationen und Beispiele aus dem Leben erfahren.

Lustige Sketche im Fasching

Am 11. Februar waren die Seniorinnen und Senioren wieder zum Faschingsnachmittag in das Pfarrheim eingeladen. Zwei Sketche namens „Jungfrauenwallfahrt“ und „Opas

Frühgymnastik“ sorgten für gute Stimmung. Ein kunterbuntes Showprogramm führte die Showtanzgruppe „Fun Unlimited“ aus Germering zum Thema „Crime Time“ auf. Die Kinder und Teenies zeigten mitreißende Tänze und tolle Akrobatik in fantasievollen Kostümen.

Um ein ernsteres Thema ging es bei einem Vortrag am 18. März. Man braucht gerade auf dem Land oft ein Fahrzeug, um nicht abhängig zu sein, und auch im Alter kann Autofahren ein positives Selbstbild vermitteln und Lebenszufriedenheit schenken. Wie eine sichere Teilnahme im Straßenverkehr und unfallfreies Fahren im Alter möglich sind, vermittelte die Fahrschulbesitzerin und Fahrlehrerin Ingrid Ludwig mit vielen Tipps und wertvollen Informationen.

In der Fastenzeit hat Pfarrer Kammerlander am 8. April einen Bußgot-



Eine Showtanzgruppe aus Germering bot mitreißende Tänze dar

tesdienst mit Krankensalbung angeboten. Das Thema war „Barmherzig wie der Vater“. Pfarrer Kammerlander hat auf die sieben leiblichen und sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit hingewiesen. Jesus sagte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Viele Seniorinnen und Senioren haben auch das Angebot der Krankensalbung in Anspruch genommen.

Mai-Ausflug nach St. Ottilien

Das Ausflugsziel des Seniorenclubs am 13. Mai war das nahe gelegene Kloster St. Ottilien, wo Pater Franziskus zu einer Führung durch die Klosterkirche eingeladen hatte. Er erzählte uns über die Klostergründung im Jahr 1886 durch Pater Andreas Amrhein und die erste Aussendung der Missionare nach Ostafrika. Die Kirche ist eine Wegkirche: Die Besucher machen sich beim Betreten auf den Weg, und Jesus nimmt sie am Altar in Empfang. Ganz aus der Nähe durften wir den Tabernakel und den großen Balda-



Die Zuschauer hatten Freude am kunterbunten Showprogramm

chin mit der Figurengruppe des Herzens Jesu besichtigen. Am schön geschmückten Maialtar haben wir zusammen ein Marienlied gesungen. Zusammen mit Pater Franziskus sind wir anschließend im Eminger Hof zu Kaffee und Kuchen eingekehrt.

Vor den Ferien traf sich der Seniorenclub dann am 24. Juni noch zu einem kleinen Sommerfest bei Leberkäse mit Kartoffelsalat sowie Kaffee und Kuchen. Im Juli und August machen wir Sommerpause. Das Team vom Seniorenclub wünscht schöne Ferien und freut sich auf ein Wiedersehen im September.

Marianne Donhauser



Vom Chorgestühl der Mönche aus hat uns Pater Franziskus den Altarraum der Klosterkirche St. Ottilien erklärt

Gutes tun. Mit Briefmarken und Münzen

Seit mehreren Jahren steht in Walleshausen im Vorraum der Pfarrkirche ein kleiner Sammelkarton für gebrauchte Briefmarken, der in regelmäßigen Abständen geleert wird. Sein Inhalt geht an die Steyler Missionsschwestern.

„Jede Briefmarke (und neuerdings auch jede Münze und jeder Geldschein) ist für uns wertvoll“, heißt es bei den Steyler Missionsschwestern. „Auch die ganz einfache Briefmarke (auch Automatenmarken) aus der täglichen Post, das Kleingeld aus dem letzten Urlaub oder Geldscheine aus längst vergangenen Tagen.

All dies können wir zugunsten sozialer Projekte verkaufen. Briefmarkenalben und ganze Sammlungen sind eine echte Hilfe für unser Apostolat. Aus dem Erlös unterstützen wir das

Steyler Engagement in der Weltkirche.“

2024 wurden so mehr als 32.000 Euro für internationale soziale Projekte Erlöst und damit zum Beispiel ein Familienzentrum in Mexiko oder verschiedene Schulen in Indien und Bolivien gefördert.

Möchten Sie auch helfen? Dann sammeln Sie in der Familie oder an Ihrem Arbeitsplatz. Wenn Sie Briefmarken ausschneiden, lassen Sie bitte rundum einen Papierrand stehen (ca. 5 bis 10 mm) und lösen Sie die Marken nicht extra ab.

Werfen Sie Ihre Marken (und auch alte Münzen und Geldscheine) in Walleshausen in die Sammelbox – alles Weitere erledige ich für Sie. Ein herzliches „Vergelts Gott!“ für Ihre Hilfe!

Ruth Veneris



In die Sammelbox am Eingang der Kirche in Walleshausen können auch alte Münzen und Geldscheine geworfen werden

Tradition und Jubiläen

Die Höhepunkte des Jahres beim Kirchenchor Hausen

Wie schon seit vielen Jahren lud der Kirchenchor Hausen am Samstag vor dem zweiten Advent wieder zur „Adventlichen Stund“ in die Pfarrkirche St. Nikolaus ein. Dabei konnten die zahlreichen Zuhörer in der Hektik der Vorweihnachtszeit zur Ruhe kommen. Die besinnlichen, adventlichen und weihnachtlichen Weisen wurden teils instrumental von der Solistin Johanna Naßl an der Harfe dargeboten, teils vom Männerdreigesang mit Gitarrenbegleitung und vom Kirchenchor gesungen, unter anderem mit Querflöte und Klavier als Begleitung. Zwischendurch luden Gedichte und Geschichten zum Innehalten und Nachdenken ein.

Bereits in seiner Begrüßung wies Franz Thurner darauf hin, dass die erbetenen Spenden für dieses Konzert in voller Höhe dem Hospiz- und Palliativverein Landsberg zugutekommen; in die Arbeit dieses Vereines und die Verwendung der Spendengelder gaben später Kerstin Vogt (2. Vorsitzende) und Iris Maucher (Hospizbegleiterin) Einblick. Wie schon in den vergangenen Jahren endete die „Stund“ wieder mit dem gemeinsam gesungenen „Leise rieselt der Schnee“.

Gott zur Ehr

Bereits einen Tag später, am 8. Dezember 2024, wurde mit einem



Harfenspiel und Gesang bei der „Adventlichen Stund“ in St. Nikolaus



Der Kirchenchor Hausen beim Festgottesdienst

Festgottesdienst unseres Kirchenpatrons, des heiligen Nikolaus, gedacht. Nach dem feierlichen Gottesdienst, zelebriert von Pater Tassilo und musikalisch umrahmt vom Kirchenchor, gab es für die Sängerinnen und Sänger im Anschluss noch eine Überraschung: Zunächst konnte Pater Tassilo sechs Sängerinnen Urkunden vom Amt für Kirchenmusik aus Augsburg für 25 und 30 Jahre Chorgesang überreichen, und von der Kirchenverwaltung gab es jeweils einen Blumenstrauß dazu. Auch alle anderen Chormitglieder und deren Leitung waren von der Empore nach unten gebeten worden; die Damen erhielten als Dank für all die vielen unentgeltlich geleisteten Stunden Blumen und die Herren ein kleines Präsent. Finanziert wurden die Geschenke aus der Chorkasse, die dank einiger wohl-

gesinnter Spender gut gefüllt war und ansonsten nur für Notenkäufe und sonstigen Chorbedarf genutzt wird.

Noch ein Jubiläum

Für einen Kirchenchor gibt es das ganze Jahr zahlreiche Anlässe zur feierlichen Mitgestaltung von Gottesdiensten: angefangen bei den Kirchenfesten und Feiertagen über freudige und traurige Anlässe der Pfarrkinder bis hin zu besonderen Gottesdiensten – oder einfach nur aus Freude am Gesang. Und diese Freude ist auch ein Grund, warum im Mai dieses Jahres eine Chorsängerin besonders geehrt wurde: Veronika Braumüller erhielt eine Urkunde und die goldene Ehrennadel des Amtes für Kirchenmusik verliehen. Diese besondere Anerkennung beruht auf 50 Jahren aktiver Zeit im

Kirchenchor. Pater Tassilo bedankte sich, auch im Namen von Pfarrer Michael Kammerlander, mit lobenden Worten bei der Jubilarin, Kirchenpfleger Ludwig Wohlmuth überreichte einen Blumenstrauß, und die anwesenden Gottesdienstbesucher belohnten sie mit starkem und lang anhaltendem Beifall. Das Dankeschön und die Freude am gemeinsamen Gesang und frohen Miteinander wurden von Chorsprecherin Angelika Dietmaier zum Ausdruck gebracht. Bei der Würdigung erzählte sie auch, dass Veronika Braumüller schon als Schulumädchen vom damaligen Schullehrer und Chorleiter in den Chor aufgenommen wurde, dem sie all die Jahre treu geblieben ist.

Einladung zu einer frohen Stunde

Bereits Anfang Mai fand sich in den Infotafeln an der Kirche die Einladung des Chores zur feierlichen Maiandacht an der Kapelle mit anschließender Maibowle im Pfarrhof. Die Maiandacht konnte wegen der schlechten Wetterlage leider nicht an der Kapelle gefeiert werden, doch auch die Hauser Pfarrkirche bot mit ihrem reich geschmückten Marienaltar hierfür einen sehr schönen Ort.

Da man im Pfarrhof im Trockenen sitzt, wurde die Einladung zum Ende der Maiandacht nochmals ausge-



Kirchenpfleger Ludwig Wohlmuth überreicht Jubilarin Veronika Braumüller Blumen

sprochen. Pater Tassilo verkündete, er werde auch mitkommen, und lud zu Gesprächen ein. Er meinte, in diesem lockeren Rahmen falle es möglicherweise manchem leichter, etwas zur Sprache zu bringen, das man schon lange einmal anmerken wollte. Gott sei Dank wurde es nicht allzu schlimm für Pater Tassilo, und so verbrachten alle Anwesenden ein paar heitere Stunden miteinander.

Lust aufs Mitmachen?

Alle Chöre in unserer Pfarreiengemeinschaft freuen sich immer über neue Interessenten. Letztere können ganz unkompliziert ein Chormitglied ansprechen, und schon erfahren sie, wann die nächste Probe stattfindet und sie unverbindlich reinschnuppern können. Schon ein altes Sprichwort sagt: „Singen ist das Atmen der Seele“ – probieren Sie es aus!

Angelika Dietmaier

Chor mit einer langen Geschichte

Der Shalom-Chor der Pfarrei Geltendorf

Die Erstkommunion 1997 war die Geburtsstunde des Shalom-Chores. Unser damaliger Kirchenmusiker Bruno Estner überredete einige Mütter und Väter von den Erstkommunionkindern dazu, als Chor die nachmittägliche Andacht zu gestalten. Die Begeisterung darüber war so groß, dass sich Chorleiter sowie Sängerinnen und Sänger dazu entschlossen, als Chor weiterzumachen. Gott sei Dank! Natürlich hat sich die Besetzung geändert, aber der Chor singt noch immer mit viel Freude und Begeisterung. Unsere Auftritte sind auch sehr vielfältig. Angefangen von den Gottesdiensten in den Heiligen Engeln und in St. Stephan bis hin zu Konzerten und Auftritten bei verschiedenartigen Anlässen. Beispielsweise gab es Anfang März 2025 nach langer Zeit in Geltendorf wieder einen Faschingsumzug.

Der Shalom-Chor war als singende und tanzende Gruppe mit dabei.

Chorwochenende am Ammersee

Unser Dirigent Felix Bayer legt sehr viel Wert auf gewissenhafte Probenarbeit. Einen großen Stellenwert haben die Freude, der Spaß am Singen und der Zusammenhalt des Chores. Dazu trägt auch das alljährliche Chorwochenende in Holzhausen am Ammersee bei. Dann werden neue Werke einstudiert und alte, fast vergessene Lieder wieder ins Gedächtnis geholt. Eine wunderbare Gelegenheit für interessierte Sängerinnen, in den Chor einzutauschen. Wir proben immer donnerstags ab 20.00 Uhr im Pfarrheim in Geltendorf. Wir freuen uns auf euch, kommt vorbei und lasst euch überraschen!

Heidi Huber



In farbenprächtigen Kostümen nahm der Shalom-Chor am Geltendorfer Faschingsumzug teil



**Mitsängerinnen
gesucht!**

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

Lust auf Musik, Singen und Gemeinschaft?

Du liebst es zu singen und möchtest deine Stimme in einem harmonischen Umfeld erheben?

Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir sind der  -Chor aus Geltendorf und freuen uns über neue Mitsängerinnen.

- **Gemeinschaft:** Triff Gleichgesinnte und knüpfe neue Freundschaften.
- **Musikvielfalt:** von Kirchenliedern über Gospels, weltliche und aktuelle Lieder – bei uns ist für jeden Geschmack etwas dabei!
- **Förderung:** Egal ob Anfängerin oder erfahrene Sängerin – entwickle deine Fähigkeiten weiter!
- **Auftritte:** Wir geben Konzerte, singen in Gottesdiensten und auch bei feierlichen Anlässen wie Hochzeiten und Taufen.
- **Spaß und Freude:** Erlebe die Freude am Singen und die positive Energie unserer Proben!

Wann und wo? Wir proben am Donnerstagabend im Pfarrheim „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf.

Du möchtest einmal bei uns mitsingen? Nähere Infos bekommst du von **Ute Adolph, Tel.: 08193 999182**, oder per E-Mail an shalomchor@pfarrei-geltendorf.de.

Der EngelsChor startet durch

Kleine Sängerinnen und Sänger ganz groß

Seit Dezember 2023 gibt es den EngelsChor, in dem Kinder ab 5 Jahren zeigen, was sie können. Wir singen drei- bis viermal im Jahr bei Gottesdiensten mit; bis zu 25 Kinder bereichern dann die Gottesdienste. Wir singen, was uns Spaß macht, und weil es uns Spaß macht: vom Musical über Taizé-Lieder bis zu neuem geistlichen Liedgut.

An Weihnachten 2024 haben wir ein paar Stücke aus einem Kinderchristmettenmusical gesungen, die wir auch bei der Adventsfeier des Gesangsvereins vortragen durften. Das hat den Kindern gut gefallen und es gab nicht nur Applaus, sondern für jedes Kind auch noch eine kleine Überraschung.

Im April fand wieder ein Auftritt für die Familien statt. In einer vollen Kirche zu singen, ist immer wieder toll. Und die Kinder geben jedes Mal ihr Bestes.

Kinderchortag in Augsburg

In Augsburg war Anfang Juli ein Kinderchortag, an dem zehn Kinder aus dem EngelsChor zusammen mit Chorleiterin Heike Sporer teilgenommen haben. Zusammen mit vielen anderen Kinderchören der Diözese haben wir eine Messe gestaltet und an zwei Workshops teilgenommen. Diese Lieder wurden im Gottesdienst am 13. Juli noch einmal zum Besten gegeben.

Heike Sporer



Foto: Astrid Keil

Die Kinder des EngelsChores traten bei der Adventsfeier des Gesangsvereins auf

EngelCafé – jetzt auch im Garten

Eine Erfolgsgeschichte im Pfarrheim in Geltendorf

Ende Mai 2022 öffnete sich zum ersten Mal die Tür zum EngelCafé. Damals waren wir alle ganz schön aufgeregt. Wer nimmt sich die Zeit und kommt nach dem Gottesdienst noch ins Pfarrheim? Kommen die Gäste regelmäßig nach den Sonntagsgottesdiensten? Mittlerweile wissen wir, dass sich unsere Befürchtungen nicht bewahrheitet haben. Der Treff nach den Gottesdiensten hat sich im Pfarrheim etabliert und wird sehr gut angenommen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir jeden Sonntag so viele treue Gäste begrüßen dürfen.

geben. Die Sonnenbänke, die Josef Pils für uns geschreinert hat, stehen mittlerweile im Pfarrheim. Die Schlossbrauerei Kaltenberg hat uns dazu einen großen Sonnenschirm spendiert. Jetzt steht dem „EngelGarten“ nichts mehr im Weg. Einen Espresso oder Cappuccino im Sonnenschein genießen – was gibt es Schöneres! Wir freuen uns auf einen schönen Sommer!

„Vergelts Gott!“ möchten wir allen großzügigen Spendern sagen, die immer wieder dazu beitragen, dass wir das EngelCafé noch schöner machen können.

Die drei vom EngelCafé

Heidi Huber,

Anne Häbich,

Sabine Stoklossa

Sommer im EngelCafé

Im Sommer 2025 wird es für unsere Gäste eine schöne Überraschung



Foto: Karlhorst Klotz

Die Initiatorinnen (von links): Anne Häbich, Heidi Huber und Sabine Stoklossa

Palmbuschen und Muttertagskaffee

Traditionsveranstaltungen beim Frauenbund Geltendorf

Am 11. April, einem Freitag, lud der Frauenbund gemeinsam mit dem Heimat- und Trachtenverein Geltendorf ins Pfarrheim ein, um zusammen Palmbuschen zu binden. Auch die Kommunionkinder waren wieder herzlich willkommen und folgten der Einladung mit Freude.

Die Palmbuschen wurden nach traditionellen Vorlagen gebunden, was für eine besondere Atmosphäre sorgte. Zur Stärkung gab es köstlichen Kuchen, Kaffee und andere Getränke. Für die Kinder wurden zudem leckere Muffins bereitgestellt. Es war ein schöner Nachmittag voller Gemeinschaft und kreativer Aktivitäten.

Am Samstag, den 10. Mai, fand im Pfarrheim Geltendorf der Muttertagskaffee des Frauenbundes statt. Die Frauen kamen zusammen, um

den Muttertag gebührend zu feiern. Silvia Feyrsinger eröffnete den Nachmittag mit einer herzlichen Begrüßung, gefolgt von einem kurzen Gebet von Tanja Fehre. Wie gewohnt, wurden zahlreiche köstliche Kuchen und Torten gebacken, die die Gäste sich bei einer Tasse Kaffee schmecken ließen.

Die Atmosphäre war sehr angenehm, und es war besonders erfreulich, dass auch Nichtmitglieder der Einladung gefolgt waren, was für eine bunte Mischung an Gästen sorgte. Um die Mütter gebührend zu ehren, wurde eine leckere Erdbeerbowl serviert, mit der alle Anwesenden gemeinsam anstießen. Es war schön, zu sehen, wie sich alle Frauen zusammenfanden, um diesen besonderen Tag zu feiern. Die Frauen genossen einen gemütlichen Austausch und die Zeit verging wie im Flug.



Palmbuschen nach traditioneller Vorlage

Stefanie Schneider

Alle Jahre wieder im Schützenheim

13 Vereine trafen sich zur Dorfmeisterschaft 2025

Der Schützenverein „Freischütz“ aus Geltendorf hat am 3. Mai 2025 wieder zur Dorfmeisterschaft im Luftgewehrschießen in die Schießsportstätte in Geltendorf eingeladen. 13 Ortsvereine und Organisationen nahmen daran teil, darunter auch die Pfarreiengemeinschaft Geltendorf. Wir haben uns schon seit mehr als zehn Jahren an der Dorfmeisterschaft beteiligt und dabei schöne Erfolge errungen. So konnten wir in jeder Disziplin schon einmal die Sieger stellen.

Pfarreiengemeinschaft wieder erfolgreich

Auch dieses Jahr kann ich von guten Ergebnissen berichten. So errang in der Altersgruppe „Über 51 Jahre“ Sabine Estner nach einem spannenden Wettbewerb den ersten Platz. Sabine Stoklossa schoss



Sabine Estner aus dem Team der Pfarreiengemeinschaft erreichte den ersten Platz in ihrer Altersgruppe

den besten „Blattl/Zehner“ mit einem 5,09-Teiler; Luise Lechner kam hier auf den dritten Platz. Bei der Teilnehmerzahl verfehlten wir den dritten Platz um eine Person, da einige aus der Pfarreiengemeinschaft krankheitsbedingt absagen mussten.

Den Gesamtsieg errang dieses Jahr der katholische Frauenbund, der ja auch irgendwie zur Pfarreiengemeinschaft gehört.

Herzlichen Glückwunsch!

Es war wieder ein schöner und spannender Tag, und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.



Sieger in den verschiedenen Gruppen

Werner Donhauser



So feierten die Frauen den Muttertag

Spritziges Erlebnis für Groß und Klein

Wasserprojekt mit den Eltern in der Kinderkrippe

Am 3. Juni fand am Vormittag in der Kinderkrippe ein ganz besonderer Projekttag unter dem Motto „Wasser erleben“ statt. Bei mildem Wetter und bester Stimmung waren neben den Kindern auch die Eltern herzlich eingeladen, gemeinsam einen abwechslungsreichen und lehrreichen Vormittag zu verbringen.

Zu Beginn dieses Vormittags versammelten sich alle zu einer kleinen Brotzeit mit Brezen und Wienern. Mit viel Freude präsentierten unsere Krippenkinder einen Fischetanz mit bunten Chiffontüchern – ein bezaubernder Moment, den sie stolz mit ihren Eltern erlebten ...

Kleine Forscher auf Wasserreise

In liebevoll vorbereiteten Stationen konnten die Kinder das Element

Wasser mit allen Sinnen entdecken. Eine große Muschel, gefüllt mit bunten Wasserperlen, lud zum Tasten, Kneten und Staunen ein. Hier standen vor allem die sensorische Wahrnehmung und die Förderung der Feinmotorik im Mittelpunkt. Das glitschige, kühle Gefühl der Perlen regte den Tastsinn an und förderte gleichzeitig Sprache und Kommunikation unter den Kindern.

An der Bastelstation ging es kreativ weiter: Schwammtücher wurden zerschnitten und mit Gummiringen zu bunten Wasserbällen geformt. Diese konnten anschließend in Wasser getunkt und durch einen Unterwasserreifen geworfen werden. Eine spielerische Herausforderung, die nicht nur für jede Menge Spaß sorgte, sondern auch die



An der Bastelstation wurden gemeinsam mit den Eltern viele Schwammtuchbälle gebastelt und zum Abschluss durch einen Unterwasserreifen geworfen

Hand-Auge-Koordination und die Grobmotorik stärkte.

Bei der letzten Station standen eine große Wasserwanne und Zubehör wie Gießkannen, Schöpfer und Gummienten bereit. Dort wurde nach Herzenslust geschüttet, umgefüllt und geplansch. Spielerisch erfuhren die Kinder erste physikalische Gesetzmäßigkeiten wie „Was passt in welches Gefäß?“. Gleichzeitig wurde durch das gemeinsame Spielen und Teilen das soziale Miteinander gefördert.

Der Wasserprojekttag war nicht nur ein Highlight für die Kinder, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Eltern, Einblicke in die pädagogi-



Die Kinder planschen fröhlich bei der Wasserbahn

sche Arbeit der Krippe zu bekommen und gemeinsam mit ihren Kindern neue Erfahrungen zu sammeln.

Bettina Seemüller

Verwöhn- und Bastelnachmittag

Gut zwei Wochen zuvor hatte am 16. Mai, einem Freitagnachmittag, eine ganz besondere Aktion stattgefunden: ein gemütliches Beisammensein, bei dem die Mütter unserer Kinder einmal im Mittelpunkt standen.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, zusammen mit ihren Mamas ein kreatives und persönliches Geschenk für den bevorstehenden Vatertag anzufertigen. Mit bunten Materialien, viel Fantasie und Unterstützung entstanden liebevoll gestaltete Massage-T-Shirts, die den Papas sicher große Freude bereiten werden.

Im Anschluss haben die Kinder ihre

Mamas mit viel Liebe und Engagement verwöhnt – unter anderem mit einer kleinen Massageeinheit, die für Entspannung und liebevolle Momente sorgte. Es war schön, zu sehen, mit wie viel Hingabe und Freude die Kinder ihre Mütter umsorgten.

Der Nachmittag war geprägt von Nähe, Kreativität und wertvoller gemeinsamer Zeit zwischen Mutter und Kind. Wir bedanken uns bei allen Müttern für ihr Kommen und bei den Kindern für ihr Engagement – ein gelungener Tag voller schöner Erinnerungen!

Laura Schiffmann

Spaß und Austausch

Ein Jahr der Eltern-Kind-Gruppe „Rasselbande“ in Geltendorf

Ein neuer, zeitgemäßerer Name für das ehemalige „Mama-Café“, aber das Programm bleibt: Unter der Schirmherrschaft des katholischen Frauenbundes Geltendorf treffen sich jeden Donnerstag außerhalb der Ferien etwa 10 bis 15 Eltern mit ihren bis zu 3 Jahre alten Kindern zu gemeinsamem Spiel und Austausch im Pfarrsaal Geltendorf.

Höhepunkte in diesem Jahr

Anfassen, Erforschen und Ausprobieren sind besonders bei den Kleinen sehr beliebt, weswegen wir auch in diesem Jahr zu einer Sinnesreise mit den Themen weich/



Foto: Jenny Widmaier

Sinnesreise

Zum Thema „feucht“ konnten die Kinder im feuchten Sand wühlen oder mit Fingerfarbe malen und kneten

hart, trocken/feucht, duftend und laut/leise eingeladen haben. Was passiert mit einer Feder, wenn man sie fallen lässt, wie fühlt sich Holz im Gegensatz zu Stein an, mag ich es, den nassen Sand anzufassen, welche Geräusche kann ich im Wald hören?

Verschiedene Bastelaktionen sowie die Wiederbelebung unseres Barfußpfades vor dem Pfarrheim aus dem vergangenen Jahr waren weitere Highlights. Zum Ausklang des Rasselbanden-Jahres können sich die Mamas und Papas noch auf ein besonderes Angebot zum Thema „Erste Hilfe bei Kindern“ freuen – sowie alle auf unser Sommerfest.

Neue Rasselbande ab Herbst

Nicht nur Nadja Zink aus dem Leitungsteam verlässt nach dem Sommer die Rasselbande. Auch viele der Kinder gehen ab Herbst zur Tagesmutter, in die Krippe oder in den Kindergarten. So freuen wir uns auf eine neue, bunte Truppe!

Vielleicht möchtest du mit deinem Kind auch dabei sein? Melde dich gerne bei Jenny Widmaier unter rasselbande@pfarrei-geltendorf.de oder komm spontan vorbei!

Nadja Zink

Feier in der „Wallesburg“

Beim Kita-Sommerfest ging alles um Ritter und Burgfräulein

Am Samstag, den 24. Mai, öffneten sich die Tore der katholischen Kindertagesstätte St. Maria Magdalena für ein Schauspiel aus längst vergangenen Zeiten: Edle Eltern, wackere Erzieherinnen und allerlei Gäste von nah und fern versammelten sich um die Kindlein. Es gab Speis und Trank für das ganze Volk – und natürlich auch eine Aufführung.

Die kleinen Ritter und das Burgfräulein waren schon gerüstet und führten mit großer Freude ein gar anmutiges Schauspiel auf. Als Burgfräulein,

kühne Ritter und einfaches Volk erzählten die kleinen Darsteller aus alten Tagen. Die Eltern, stolz wie edle Lehnsherren, spendeten viel Applaus für die tapferen Schauspieler, deren Mienen vor Freude strahlten.

Spiel und Gauklerei für die jungen Knappen

An allerlei Stationen konnten sich die kleinen Recken und Maiden spielerisch beweisen: ob beim Ringgestechen, beim Pferdehindernislauf oder beim Armbandfädeln. Besonders beliebt war die mächtige



Foto: Vroni Pehn

Mittelalterlich ging es beim Sommerfest in der Kita Walleshausen zu

Hüpfburg in Form eines Burgtors. Da erscholl plötzlich ein Rufen und Rasseln – und siehe da: Als große Überraschung kamen die Schwarzen Ritter aus Kaltenberg heran! Sie marschierten mit finsterem Blick ins Feld, doch ihre Botschaft war friedlich. Die Kindlein durften sie befragen, mit ihnen und den Schwertern kämpfen und zur Erinnerung so manches Bild machen. Auch die Ritter haben sich die Spielstationen nicht nehmen lassen.

Ein Fest für die Chroniken

So endete das holde Feste am Nachmittag mit frohem Gemüt und manch süßem Naschwerk. Dank dem unermüdlichen Einsatz des Kita-Gefolges, dem Elternbeirat und der Elternschaft ward dieser Tag ein glänzendes Kapitel im Buche der Erinnerungen. Schon jetzt hallt die Kunde durch das Land: „Auf ein neues Sommerfest im nächsten Jahr – so Gott will und das Wetter hold ist.“

Vroni Pehn

Spitze, dass du da bist!

„Engel und Bengel“ feiern miteinander

„Einfach spitze, dass du da bist!“, singen wir einmal im Monat, wenn sich die „Engel und Bengel“ (Kinder zwischen 3 und 9 Jahren) zur Gruppenstunde im Pfarrsaal zu den Heiligen Engeln treffen.

Im Dezember haben wir im Wald eine kleine Waldweihnacht gefeiert. Nach dem religiösen Teil wurden auf dem Waldsofa Kekse gegessen und warmer Tee getrunken. Im Juni feierten wir dann Fronleichnam. Bei der Prozession gab es zum ersten Mal einen Altar von Kindern für Kinder; die Kinder und Eltern halfen beim Aufbau mit. Wir nahmen am Gottesdienst teil, streuten Blumen für Jesus und feierten danach beim

Pfarrfest ordentlich mit.



Foto: Heike Sporer

Der Baum wird für die Waldweihnacht geschmückt

Auch das Basteln kommt immer gut an: Im Januar waren viele Kinder da, ein paar jüngere Kinder hatten ihre Eltern als Unterstützung mit dabei. Zusammen haben wir fleißig gebastelt und es entstand nach der Bilderbuchgeschichte, die wir über ein Erzähltheater (Kamishibai) angesehen hatten, ein eigenes Kino.

Aber es geht nicht immer nur still und brav zu: Im Februar haben wir eine große Party gefeiert, zusammen gesungen, getanzt und gespielt. Das Spiel „Reise nach Jerusalem“ haben wir etwas abgewandelt. Es musste nach jeder Runde ein Stuhl herausgenommen werden – und trotzdem sollten die Kinder danach auf den Stühlen Platz finden. Das schweißt zusammen!

Auch an andere denken

In der Fastenzeit haben wir uns zweimal getroffen: In der Märzstunde haben wir uns den Comic zur Misereor-Aktion angesehen, darüber gesprochen und dazu Ausmalbilder angemalt. Kurz vor Ostern haben wir uns die Geschichte von Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung erarbeitet und dazu ein Bodenbild gelegt.

Im Mai gestalteten wir, nun schon zum dritten Mal, eine Maiandacht für



Foto: Hans Mayr

Der für die Fronleichnamprozession hergerichtete Kinderaltar

Familien in der Waldkapelle. Die Kinder lesen dabei die Texte selbst und bringen sich ein. Immer wieder gibt es Berührungspunkte mit den biblischen Geschichten. Am Anfang des Jahres war es die Geschichte der Arche Noah, im Juli noch die Erzählung vom kleinen Hirten David, der eine große Geschichte zu erzählen hat.

Heike Sporer

Was Ministranten so machen ...

... und warum es sich lohnt, dabei zu sein!

„Warum braucht es eigentlich Ministranten?“, hat sich der eine oder andere im Gottesdienst vielleicht schon mal gefragt. „Das bisschen da am Altar – das kann doch der Pfarrer selbst machen –, dazu habe ich keine Lust!“

Doch der Ministrantendienst bedeutet mehr, er ist:

- Ein Dienst an Gott, der euch in seiner Feier braucht, damit der Gottesdienst schön wird
- Ein Dienst an der Pfarrei, die sich auf euch verlassen kann, damit alles so abläuft, dass sie sich ganz

auf die Feier konzentrieren kann.

- Ein Dienst an euch selbst, weil er den Gottesdienst spannender und interessanter macht und ihr viel näher dabei seid: Hier seid ihr tatsächlich in der ersten Reihe!

Aktionen während des Jahres

Aber das ist längst nicht alles. Die Ministranten sind das ganze Jahr über aktiv, treffen sich zu vielen Anlässen und machen spannende, lustige und immer sinnvolle Sachen. In der Adventszeit beispielsweise haben sie Gläser mit weihnachtlichen



Viel Spaß machte das Entwirren der gordischen Knoten

Motiven graviert und mit selbst gebackenen Plätzchen befüllt. Nach dem Sonntagsgottesdienst wurden die entstandenen Kunstwerke verkauft und der Erlös gespendet.

Auch beim Ministrantentag in Geltendorf kam der Spaß nicht zu kurz. Die Oberministranten haben zusammen mit Pfarrer Kammerlander und Bruder Matthäus verschiedene Spiele angeleitet. Ein Highlight an diesem Tag war sicherlich das Emaillieren eines persönlichen Anhängers.

Im März ging es in einen Jump-Park nach Augsburg. An dieser Fahrt nahmen die Ministranten aus der gesamten Pfarreiengemeinschaft teil. Hier konnte sich jeder nach Herzenslust auspowern. Fürs leibliche Wohl sorgten die Ministranten-Betreuerinnen.

An Ostern wurde dann wieder „geratscht“. Mit ihren Ratschen und Gehörschutz versehen, zogen die Ministranten auch dieses Jahr durch Geltendorf und wünschten den Einwohnern frohe und gesegnete Ostern.

Auch beim Pfarrfest am 22. Juni brachten sich die Minis an der Cocktailbar ein – mit alkoholfreien Getränken, versteht sich. Und noch vieles mehr steht 2025 auf dem Programm, zum Beispiel die Jugend-Wieswallfahrt (siehe Seite 76) oder auch die Ministrantenfreizeit in Oberwittelsbach.



Bruder Matthäus mit den Minis an der Kletterwand

Wäre das was für dich?

Du bist neugierig geworden und möchtest auch bei den Ministranten mitwirken oder einfach mal hineinschnuppern? Ein kunterbuntes Programm erwartet dich in jeder Pfarrgemeinde. Wende dich an die jeweiligen Oberministranten oder an die Ministranten-Betreuerinnen deiner Pfarrei:

minis-eresing@pfarrei-geltendorf.de
minis-geltendorf@pfarrei-geltendorf.de
minis-schwabhausen@pfarrei-geltendorf.de
minis-walleshausen@pfarrei-geltendorf.de

Die Ministranten sowie die Betreuerinnen freuen sich auf dich!

Maria Bader

Eine gute Gemeinschaft

Nachwuchs für die Eresinger Minis



Foto: Martina Appel-Schwab

Minis bei einer Gruppenstunde im Pfarrhof Eresing

Im vergangenen Jahr konnten die Eresinger Ministranten sechs neue Minis dazugewinnen. Wie gut die Gruppe zusammenhält, sieht man bei den einzelnen Minidiensten und bei Festen, an denen sich die Minis beteiligen.

Am Dorffest in Eresing hatten die Minis einen Waffelstand. Jeder packte an und half mit. Der Stand wurde aufgebaut, geschmückt und die einzelnen Dienste aufgeteilt. Trotz hoher Temperaturen wurde drei Stunden durchgebacken, und es konnten viele Waffeln verkauft werden. Der Erlös floss in die Minikasse. Bei den regelmäßigen Gruppenstunden tauschen die Minis Ide-

en aus, spielen, lachen und haben einfach Spaß miteinander. Oft werden aus der Minikasse Pizza und Getränke bezahlt.

Martina Appel-Schwab



Foto: Martina Appel-Schwab

Fünf der jüngeren Minis bei der Ulrichsstatue am Dorfplatz

He-ja-ho! Du bist willkommen!

Bei uns bist du richtig! Einmal im Monat sind die Kinder beim Kinderevangelium im Sonntagsgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft zum Mitfeiern in Geltendorf eingeladen.



Foto: Sabine Stoklossa

Hier wurde das Evangelium vom brennenden Dornbusch kindgerecht vermittelt



Foto: Sabine Stoklossa

Unter dem Motto „Meinen Frieden gebe ich euch“ segelten die „Friedensflieger“ am Ende des Gottesdienstes zu den Kirchenbesuchern

Das Kinderevangelium ist in den vergangenen drei Jahren zu einer festen und regelmäßigen Einrichtung im Kirchenjahr geworden. Thematisiert wird das Evangelium des jeweiligen Sonntags, inhaltlich kindgerecht vermittelt und mit unterschiedlichen Materialien dargestellt. Auch heuer durfte das Vorbereitungsteam mit euch, ihr lieben Kinder, wunderschöne Gottesdienste feiern. Wir bedanken uns, dass ihr

so treu am Kinderevangelium teilnehmt und uns viel Freude bereitet!

Die neuen Termine sind ab Herbst:

- 28. September
- 26. Oktober
- 23. November und
- 14. Dezember 2025

jeweils um 10.00 Uhr
Regina Weber-Mittermeier,
Michaela Hanakam



Foto: Maria Bader

In der Gruppe lässt sich erfahren, dass „selig sein“ mit „glücklich sein“ zu tun hat

Innige Verehrung der Muttergottes

Die Maiandachten in Walleshausen



Foto: Ulrike Zeisberger

Die Maiandacht am 1. Mai an der Lourdesgrotte Walleshausen

Die vielen Marienwallfahrtsorte in unserem bayerischen Heimatland bezeugen eine innige Verehrung der Muttergottes. In zahlreichen Städten wurden Mariensäulen errichtet, um unser Land sichtbar unter den Schutz der Mutter des Herrn zu stellen. Seit Jahrhunderten wird sie vom gläubigen Volk angerufen als die Schutzfrau unseres Landes. Während eine intensive Marienverehrung in Bayern schon seit frühester Zeit bekannt ist, wurde die formelle Anerkennung Mariens als Patronin Bayerns erst durch Papst Benedikt XV. im Jahr 1916 ausgesprochen.

Erster Feiertag im Mai

Die erste Maiandacht in Walleshausen fand dieses Jahr am Abend des 1. Mai (einem Donnerstag) an der

Lourdesgrotte statt. Sie wurde vom Wort-Gottes-Feier(WGF)-Team gestaltet und stand, passend zum Marienfeiertag „Patrona Bavariae“, unter dem Motto „Maria, Schutzfrau von Bayern“. Bei herrlichstem Wetter fanden sich ca. 70 Andachtsbesucher an der Lourdesgrotte ein. Viele Marienlieder wurden gesungen. Musikalisch umrahmt wurde die Andacht vom Kirchenchor Walleshausen.

Maiandacht am ersten Maisonntag

Drei Tage später, am Abend des ersten Maisonntags, musste die Maiandacht dagegen wegen des schlechten Wetters kurzfristig in die Pfarrkirche verlegt werden. Sie wurde wiederum vom WGF-Team Walleshausen gestaltet und hatte die

Hochzeit zu Kana zum Thema, wo Maria die Verlegenheit des Brautpaares bemerkt, als der Wein ausgeht. Trotz der zunächst abweisenden Antwort Jesu auf ihre Bitte sagt sie, im Vertrauen auf die Macht ihres Sohnes: „Was er euch sagt, das tut!“ – ein Wort, das sie auch uns mit auf den Weg gibt.



Foto: Karl-Heinz Künneke

Gekonnt und professionell trugen die Musiker am ersten Maisonntag in der Pfarrkirche schöne Marienlieder vor

Auch dieses Jahr hatte sich die Dreigesang-Gruppe „Buchwies Gsang“ aus Rott/Ludenhausen gern wieder bereit erklärt, die Andacht um vier Marienlieder zu bereichern. Diesmal wurden sie begleitet von Diakon Georg Seidenspinner aus der Pfarreiengemeinschaft Lechrain, der den Dreigesang wunderbar auf der Zither begleitete und auch mit einem virtuellen Solostück glänzte. Kaum ein anderes Instrument ist ähnlich tief in der bayerischen Kultur verwurzelt wie die Zither.

Vor dem mit Blumen prachtvoll geschmückten Marienaltar wurden von den Andachtsbesuchern auch viele Marienlieder aus dem Gotteslob gesungen. Mit einem gemeinsamen „Segne du, Maria“ klang die Andacht aus. Das WGF-Team Walleshausen bedankte sich recht herzlich bei den

Musikern für ihr Kommen. Von den Andachtsbesuchern erhielten sie einen Riesen-Applaus. Zum Schluss erbat Diakon Seidenspinner noch den Abschlussegens für die Gläubigen.

Erster Sonntag im Mai

Am Abend des Hochfestes Christi Himmelfahrt wurde um 18:30 Uhr in der Pfarrkirche Walleshausen die letzte Maiandacht des Monats gefeiert. Wegen des schlechten Wetters war sie von der Lourdesgrotte in die Kirche verlegt worden.

Passend zum Feiertag hatte das WGF-Team die Maiandacht unter das Thema „Maria teilt die Freude der Apostel über die Himmelfahrt Jesu“ gestellt. Mehrmals spricht Jesus zu seinen Jüngern von seiner Heimkehr zum Vater. Er tröstet sie,



Foto: Karl-Heinz Künneke

Die Chorgemeinschaft Schwabhausen-Walleshausen bei der letzten Maiandacht

ja, er sagt sogar: „Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe.“ Er weist sie darauf hin, dass sie nicht allein sein werden. Er verspricht ihnen, alle Tage bei ihnen zu sein bis ans Ende der Welt.

Maria hat den Weggang ihres Sohnes miterlebt. In ihrem Glauben und in ihrer Liebe zu Jesus hat sie erkannt, dass die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu der Welt Hoffnung und Freude bringt.

Musikalische Umrahmung

Die Chorgemeinschaft Schwabhausen-Walleshausen unter der Leitung von Anton Trohorsch umrahmte die Maiandacht gekonnt musikalisch. Der Chor trug vier schöne Lieder mehrstimmig vor: „Schön bist du,

Maria“, „Maria, hör‘ mein Singen“, „Magnificat“ und „Mater Dei“.

Anton Trohorsch begleitete am E-Piano auch die anderen Marienlieder aus dem Gotteslob beim Volksgesang. Den Andachtsbesuchern wurde beim Kommen jeweils ein Foto eines Christi-Himmelfahrts-Fensters aus der Kathedrale von Le Mans gegeben. In der Ansprache der Maiandacht war unter anderem dieses Foto dann Gegenstand einer Bildbetrachtung.

Das WGF-Team bedankte sich am Ende der Andacht recht herzlich bei der Chorgemeinschaft Schwabhausen-Walleshausen und ihrem Leiter für die gelungene Umrahmung des Gottesdienstes. Von den Andachtsbesuchern gab es einen großen Applaus.

Karl-Heinz Künneke

Zugang zu den Sakramenten

Zum zweiten Mal in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf hat Pfarrer Michael Kammerlander wiederum in Walleshausen einen „Abend der Versöhnung“ als Vorbereitung auf das nahende Osterfest angeboten.

Der Abend der Versöhnung fand am Palmsonntagabend 2025 um 18:30 Uhr in der Pfarrkirche Walleshausen statt und sollte den Menschen von heute einen neuen und tieferen Zugang zu den Sakramenten der Eucharistie und der Versöhnung schaffen. Außerdem bestand die Möglichkeit, Gebetsanliegen aufzuschreiben und in eine Sammelbox zu legen, Bibelverse zu ziehen oder Kerzen nahe dem Allerheiligsten anzuzünden.

Die Schriftlesung war aus dem Römerbrief. Dabei ging es um die Hoffnung auf die Erlösung der Welt. Nach der Predigt des Pfarrers folgte die Aussetzung des Allerheiligsten. Der Herr selbst im Allerheiligsten Sakrament des Altares stand nun in der Mitte der nachfolgenden Anbetung.

Beruhigende Atmosphäre

Die genannten Angebote sollten die Möglichkeit bieten, in ruhiger Atmosphäre Frieden mit sich, den Mitmenschen und Gott zu schließen. Dies alles schuf eine angenehme und beruhigende Atmosphäre aus meditativer Musik, Lichttechnik, Symbolen, Kerzen, Tüchern usw.



Foto: Karl-Heinz Künneke

Für die musikalische Gestaltung sorgte der Walleshauser Chor „Einklang“

Zeiten der Stille erzeugten eine Trennung zwischen den Liedern und den von Vorbetern vorgetragenen Gebeten. Aufsteigender Weihrauch verstärkte noch die besinnliche Stimmung.

Ein herzlicher Dank gilt den Musikern und Sängern des Walleshauser Chores „Einklang“ unter der Leitung von Sandra Lampl für die wunderschöne Musik, die diesen Abend so besonders gemacht hat. Es wurden viele moderne geistliche Lobpreislieder aus dem Buch „Jubilare Deo“ gesungen und zum Mitsingen die Liedtexte auf eine große Leinwand projiziert. Auch ein Gebet von Papst

Franziskus zum Heiligen Jahr 2025 wurde angezeigt und gemeinsam gebetet.

Mit dem eucharistischen Segen endete der Abend der Versöhnung. Pfarrer Kammerlander bot anschließend eine Beichtgelegenheit im Beichtstuhl an. Die Gebetsanliegen wird er zum Kloster St. Ottilien bringen, damit sie dort gebetet werden. Erfreulich war wiederum die hohe Zahl der Besucher, unter denen auch viele Gläubige aus anderen Ortsteilen der Pfarreiengemeinschaft vertreten waren.

Karl-Heinz Künneke

Verbunden mit den Cookinseln

Wie die Pfarreien Geltendorf und Hausen den Weltgebetstag begingen

Wo erfährt man etwas über ferne Länder, ohne je dort gewesen zu sein? Natürlich jedes Jahr am ersten Freitag im März beim Weltgebetstag im Pfarrheim in Geltendorf. In diesem Jahr ging die Reise unter dem Motto „Wunderbar geschaffen“ zu den Cookinseln. Diese Inselgruppe, bestehend aus 15 kleinen Inseln, liegt im Südpazifik (gut 3 500 km von Neuseeland entfernt). Sie wurde im Jahr 1773 von dem britischen Seefahrer James Cook entdeckt und erhielt gut 30 Jahre später seinen Namen.

Einblick in die Lebensumstände

Nach der Begrüßung um 19.00 Uhr erhielten die Besucher dieses Weltgebetstages, begleitet durch zahlreiche Bilder, Informationen zum



Foto: Katja Dorothea Buck über Deutsches Komitee e.V. Weltgebetstag der Frauen

Strandausschnitt von einer der Inseln

Land, seinen Bewohnern und ihren Lebensumständen sowie zu den Themen „Glaube“, „Religion“ und „Regierung“. Bei der anschließenden Wort-Gottes-Feier, deren Texte und Lieder von Frauen der Cookinseln erarbeitet worden waren, wurde die Verbundenheit mit den Inselbewohnern vertieft. Besonders deutlich wurde dies beim Vaterunser, das erst von Inselbewohnern in ihrer Landessprache gesungen eingespielt und danach von den Anwesenden auf Deutsch gebetet wurde. Die Fürbitten, als Blüten gestaltet, durften auf der inselbezogen gestalteten Mitte abgelegt werden. Zudem erhielt jeder Gottesdienstbesucher eine Blume für sein Haar, denn die Bewohner auf den Cookinseln schmücken sich gerne mit Blumen.

Kulinarisches Erleben

Nach dem Segen und Dank an alle Mitwirkenden wurde im Pfarrheim der Raum gewechselt. Im alten Saal



Teil des Büfetts



Foto: Angelika Dietmaier

Mit landestypischen Gegenständen gestaltete Mitte beim Gottesdienst ...

warteten bereits gedeckte Tische und ein Büfett auf die Gäste zum zweiten Erleben des fernen Landes. Denn an diesem Abend gab es nach landestypischen Rezepten gekochte Speisen zu essen. Nicht fehlen durfte auch ein Fruchtcocktail aus Obstsorten, die auf den Inseln wachsen. So wurden bei gemeinsamem Essen und netten Gesprächen noch ein paar schöne Stunden verbracht.

Einladung

Bitte vormerken: Im März 2026 dürfen wir Nigeria erleben. Bist du dann auch dabei?

Angelika Dietmaier für
das Weltgebetstagsteam

Erhebt eure Stimme!

Die Sternsinger waren für Kinderrechte unterwegs

Unter dem Motto der Sternsingeraktion 2025 „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ zogen im Januar viele Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft von Haus zu Haus, brachten den Segen und sammelten Geld für den guten Zweck. So waren beispielsweise in Geltendorf am 4. und 5. Januar 32 Kinder unterwegs, am Dreikönigstag in Eresing und Pflaumdorf 10 Gruppen mit über 40 Kindern.

Die diesjährige Aktion vermittelt den Sternsingerinnen und Sternsängern, wie wichtig Kinderrechte sind. Sie zeigt auf, dass alle Menschen ein Recht auf ein Leben in Würde haben. Die Aktion ermutigt die Kinder und Jugendlichen, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente

für die Achtung, den Schutz und die Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen. Gleichzeitig erfahren die Sternsinger, wie sie mit ihrem Engagement dazu beitragen, Kinderrechte weltweit zu stärken.

Dank an Beteiligte

Insgesamt kamen in diesem Jahr in den Pfarreiengemeinschaft rund 23.600 Euro an Spenden zusammen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Sternsingerkinder so freundlich begrüßt und großzügig unterstützt haben! Ihr Beitrag macht einen echten Unterschied und hilft, das Leben vieler Kinder zu verbessern.

Unser besonderer Dank geht auch an alle Familien, die unsere Sternsin-

ger in der Mittagspause sehr gut verköstigt haben, und an alle Fleißigen im Hintergrund für ihre Unterstützung. So wurden wir zum Beispiel kurzfristig mit neuen Gewändern und Sternen ausgestattet. Spezieller Dank geht auch an die Eltern und ehemaligen Sternsinger für die Gruppenbegleitung, an die Geltendorfer Mesnerin Ottilie Baur für die Bereitstellung der Materialien, Sonja Weis für die Unterstützung im Pfarrbüro und Pater Michael für die wunderbare Gestaltung des Dankesgottesdienstes am 6. Januar. Außerdem haben uns in diesem Jahr wieder die Bäckerei Drexler und die Metzgerei Lechle aus Reisch mit einer Brotzeit unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Königlicher Nachwuchs ist herzlich willkommen

Liebe Kinder: Oft gibt es in den Familien eine lange Tradition an Stern-

singern – fragt doch mal eure Eltern und Großeltern! Als Sternsinger könnt ihr euch aktiv in der Gemeinde einbringen und Kindern helfen, die nicht unter so guten Bedingungen aufwachsen wie ihr. Und die Freude, die sich beim Singen und Sammeln einstellt, ist wirklich ansteckend!

Wir laden daher alle Kinder und Jugendlichen ein, sich im nächsten Jahr als Sternsinger zu beteiligen! Wenn ihr also Interesse habt, im neuen Jahr Sternsinger zu werden, meldet euch gerne schon heute unverbindlich bei eurer Pfarrei oder unter den Kontaktadressen auf der Sternsinger-Webseite der Pfarreiengemeinschaft:

www.pfarrei-geltendorf.de/html/7000/8000.htm

Sabine Stoklossa (Geltendorf),
Ruth Kasparak (Eresing)



Foto: Sabine Stoklossa

Die Geltendorfer Sternsinger



Foto: Renate Hyvnar

Die Eresinger Sternsinger

Neugründung: Chor in Eresing

Lobpreis- und moderne geistliche Lieder singen



Pfarrer Kammerlander und der neue Chor beim Ulrichsfest

wird nichts daraus. Später wirst du es bereuen, es nicht getan zu haben.“ Dieses „Etwas“ ist bei mir eben, wie an den vorigen Einsatzorten, die Musik, der Gesang, der Chor, die Bandarbeit, gerne auch mit der jungen Generation.

Das war die Idee,

Seit 12. Februar treffen wir uns wöchentlich zum gemeinsamen Singen im Pfarrhaus Eresing. Wer ist „wir“? Eine Gruppe aus allen Generationen, Kinder, junge Erwachsene, Mütter und auch die Generation der Rentner, die miteinander moderne geistliche Lieder und aktuelle Lobpreislieder singen. Unter meiner Leitung singen wir schon bekannte, lernen aber auch neue Lieder kennen. Jeder hat schon seine besonderen Favoriten.

Die Vorgeschichte

Bei seiner Visitation gab mir Dekan Oliver Grimm einen wichtigen Hinweis: „Wenn du etwas einbringen möchtest, dann tu es jetzt. Sonst

die jetzt umgesetzt wurde. Da es an anderen Orten schon ähnliche Gruppen gibt und es in Eresing Interesse gab, hat es sich angeboten, dort zu starten.

Es ist schön, dass immer neue Sangesbegeisterte neu dazukommen. Beim Ulrichsfest war der erste öffentliche Einsatz. Auch beim Eresinger Familiengottesdienst am 2. Advent (7.12.) wird der Chor singen. Wer Interesse hat mitzumachen oder einmal reinschnuppern will, ist jederzeit willkommen. Wir wünschen uns zudem noch Unterstützung von Instrumentalisten. Das nächste Mal treffen wir uns am 24. Juli um 16.00 Uhr im Pfarrhaus in Eresing.

Pfarrer Michael Kammerlander

Wichtige Termine in der Pfarreiengemeinschaft

30.7.2025 18.00 Uhr	Grill & Chill zum Schuljahresende mit Andacht, Lagerfeuer, Essen, Spiel und Spaß für alle Altersgruppen der Pfarreiengemeinschaft. Anmeldung/Infos bis 25. Juli an matthaeus@ottilien.de Pfarrgarten Walleshausen
28.9.2025 16.00 Uhr	Radltour von der Kapelle in Petzenhofen über Walleshausen und Unfriedshausen nach Jedelstetten
17.10.2025 jeweils eine halbe Stunde	KirchenNachtErleben, eine Art „Nacht der offenen Kirchen“, mit geistlichen Impulsen und musikalischen Beiträgen in den Kirchen von Schwabhausen (18:30 Uhr), Eresing (19:15 Uhr), Geltendorf (20:00 Uhr), Hausen (20:45 Uhr) und Walleshausen (21:30 Uhr)
21.10.2025 19.30 Uhr	Infos für Firmbewerber und Eltern zur Firmvorbereitung Pfarrsaal in Geltendorf
22.10.2025 19.30 Uhr	Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung Pfarrsaal in Geltendorf

Weitere Termine unter www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1200.htm

Ulrichsfest in Eresing



Zum Patrozinium des heiligen Ulrichs fand am 4. Juli in Eresing ein Festgottesdienst statt, zu dem auf einem Seitenaltar ein Schrein an den Patron des Bistums Augsburg erinnerte. Zur Aufstellung für die anschließende Prozession zur Ulrichskapelle schreiten (von links) die Zelebranten Pater Tassilo, Erzabt Wolfgang und Pater Basil Barasa, oben an der Treppe der 2. Bürgermeister Helmut Gebele und der 1. Bürgermeister Michael Klotz.

50 Jahre Jugend-Wallfahrt zur Wies-Kirche



Eine fröhliche Gruppe aus der Pfarreiengemeinschaft beging (im wahrsten Sinne des Wortes) am 5. Juli das goldene Jubiläum der Jugend-Wallfahrt zur Wies-Kirche

Das ANGELUS-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne Ferien und eine erholsame Sommerzeit!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 950022 Fax: 08193 950023
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de
www.pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Pfarrbriefteam:

Pfarrer Michael Kammerlander (v. i. S. d. P.)
Renate Hyvnar (Organisation)
Karlhorst Klotz (Redaktion)
Yücel Özyürek (Lektorat)
Gerhard Wölfl (Layout)
Das Angelus-Team dankt dem Webteam
für seine Unterstützung!